Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Prodikos von Keos,

Vorgänger des Sokrates.

Dieſer merkwürdige Mann gehört zu den wenigen der glänzendſten Zeiten Athens, die noch nicht in ihrer wahren Eigenthümlichkeit oder nach ihrem ganzen Werthe gekannt zu ſeyn ſcheinen, und daher durch Erörterung aller Umſtände im Einzelnen unter beſtimmteren Umriſſen in das Andenken der Geſchichte zurückgerufen zu werden verdienen. Mehr noch als die Kürze und Zerſtreutheit der Nachrichten und die Feinheit mancher Andeutungen über ihn, mehr als die Polemik des allüberlegenen Gegners, von dem unſere Kenntniß der Sophiſten größtentheils ausgeht, mag daran das Loos Schuld ſeyn, das er mit großen und kleinen Männern aller Zeiten getheilt hat, mit der Klaſſe, zu der man ſie zählt, mehr als gebührend vermengt zu werden.

Aufenthalt in Athen.

Prodikos der Keer, wie er oft von Platon und übereinſtimmend von vielen andern genannt wird 1), war nach dem Protagoras (p. 316 d) aus derſelben Stadt, welcher Simo-

1) Gewöhnlich *Κεῖος*, oft auch, und nach Aſt Annot. in Plat. Vol. I p. 44 diplomatiſch richtiger, *Κῖος*, *Cius* (Spalding ad Quinctil. III, 1, 10), woher das ſchöne Wortſpiel in den Fröſchen 980 *οὐ Χῖος, ἀλλὰ Κῖος* (wie nothwendig zu ſchreiben iſt) und der häufige Schreibfehler *Χῖος* von Prodikos wie von Simonides u. a. aber auch die häufige falſche Aenderung von *Κῖος* in *Κεῖος*, wie Athen. IX p. 397 f, Cius in Ceus, wie Cic. Brut. 8 (33.) Die Inſchriften bey Bröndſted n. 7. 10 haben *ΚΕΙΟΙ*, Kallimachos fr. 71 u. Theokrit XVI, 44 *Κήϊος*.

nides angehörte, alſo aus Julis 2). Simonides, der viel in Athen gelebt hatte, noch als Greis von achtzig Jahren Ol. 76, 1 gekränzt worden, und erſt zwölf Jahre nachher geſtorben war, mußte dort zu der Zeit als Prodikos auftrat ſehr angeſehen ſeyn; Eupolis und Ariſtophanes bedauern die Jugend, die ihn und Aeſchylus nicht mehr ſingen möge. Das Athen ſo nahe gelegene Eiland, welches ſeit dem Kriegszug des Mardonios von den Perſern abhängig geweſen zu ſeyn ſcheint, hatte darauf in dem großen Kampfe ſich ausgezeichnet, bey Artemiſion von den Kykladen allein, bey Salamis mit ſechs oder ſieben andern derſelben, auch bey Platää mitgefochten, war dennoch von den Athenern überwunden worden 3), und ſchloß ſich wohl unter ihrer Seeherrſchaft, wie es die Lage mit ſich brachte, ziemlich eng an ſie an 4). Die Schriftſteller der Zeit nennen die Keer, ohne frühere Anſiedler zu berückſichtigen, von denen das Eigenthümlichſte derſelben ausgeht, ein Joniſches Volk aus Athen 5).

Nach Athen kam Prodikos als Geſandter in Geſchäften ſeiner Stadt, wie Gorgias und Tiſias und der Sophiſt Hippias, welcher bey Platon rühmt bey ſeinen Mitbürgern in ſo großem Anſehn zu ſtehen, daß ſie ihn häufig zum Geſandten an Lakedämon und andere Städte wählten. Als er auftrat im Rathhaus, ſagt Philoſtratos in dem Leben der Sophiſten, erſchien er als der tüchtigſte der Menſchen, obwohl er widrig und tief ausſprach. Nur eine tiefe, im Zimmer wiederhallende und dadurch von außen unverſtändliche Stimme iſt es,

2) So giebt auch Suidas an.

3) Plat. Leg. I p. 638 c.

4) S. Bröndſteds Reiſen in Griechenland Bd. 1 S. 70 — 75. »Während des Peloponneſiſchen Krieges bewahrte zwar eine, wie es ſcheint, ſelten getrübte Anhänglichkeit der Keier an Athen dieſe Inſel vor dem furchtbaren Schickſale, welches Atheniſche Rache über Mitylene, Aegina, Melos und andere Helleniſche Länder brachte; aber wahre Autonomie konnte nicht mehr gedeihen.« Die Geſchichte der Inſel in dieſer Zeit ſollte die Fortſetzung des Werks liefern, das indeſſen zunächſt einen andern Weg eingeſchlagen hat.

5) Herod. VIII, 4. Thucyd. VII, 57. Eurip. Ion. 1581. Bröndſted S. 55.

welche die immer wache Laune im Protagoras berührt (p. 316 a); das andere aber hat Philoſtratos, ſo wie er auch über den Hippias nur den Platon benutzt 6), aus dem größeren Hippias geſchöpft, wo erzählt wird (p. 282 c), Prodikos, der jetzt eben angekommen, ſey auch ſonſt ſchon vielmal als öffentliche Perſon in Athen erſchienen und habe im Rath mit großem Beyfall geſprochen. Zur Erklärung des Sprichworts weiſer als Prodikos wird angeführt, daß er Richter und Diätet geweſen ſey, und auch Quinctilian läßt ihn gelegentlich zu Richtern reden. Allein der Erklärer des Sprichworts hat ein ungeſchicktes Verſehen begangen 7) und Quinctilian ſich im Ausdruck vergriffen. Allerdings mußten die Rechtshändel der unterwürfigen Inſelbewohner in Athen geſchlichtet werden 8), und eine Inſchrift aus der Keïſchen Stadt Karthäa bey Brönsted (Taf. 21 b) belobt die von der Stadt zu dem Proceß einiger Mitbürger (*επι τας δικας τας κατα ξηνιδου και λυσιμαχου δικας*) nach Athen abgeſchickten Syndiken oder Gerichtsbeyſitzer. Ja es müſſen auch Geſandte fremder Orte nach den Aeußerungen des Platoniſchen Hippias nicht ſelten für ihre Mitbürger, es ſey in Handels- oder Straſſachen, vor den Gerichten aufgetreten ſeyn 9). Indeſſen

6) ut vix imitationis vestigia appareant, wie Geel treffend bemerkt Hist. crit. Sophistarum, qui Socratis aetate Athenis floruerunt 1823 p. 181.

7) Apostol. XVI, 62. *Προδίκου τοῦ Κίου σοφώτερος· οὗτος ἦν καὶ σοφὸς λίαν καὶ ἀκριβὴς δικαστὴς καὶ διαιτητής.* Die Verwechſelung zeigt ſich aus Photius p. 451: *Πρόδικον δίκην· τὴν ἐπὶ φίλων καὶ διαιτητῶν. Ἀριστοφάνης Κενταύρῳ·*

Ἐγὼ γὰρ εἴ τι σ' ἠδίκηκ' ἐθέλω δίκην
δοῦναι πρόδικον ἐν τῶν φίλων τῶν σῶν ἑνί·

und Suidas v. *Πρόδικον· δικαστὴν ἐπὶ φίλων καὶ διαιτήτην. Ἀριστοφάνης Κενταύρῳ.* Selbſt wenn der Dichter das Wort doppelſinnig nahm, wie Erasmus glaubt, beweiſt die Stelle nicht, was der Grammatiker in ihr ſah.

8) Athen. IX p. 407 e. Böckhs Staatshaushalt. der Athener I, 433 f.

9) Hipp. mai. pr. *Ἀεὶ ἐπὶ πρῶτον ἐμὲ ἔρχεται τῶν πολιτῶν, αἱρουμένη πρεσβευτήν, ἡγουμένη δικαστὴν καὶ ἄγγελον ἱκανώτατον εἶναι τῶν λόγων οὓς ἂν παρὰ τῶν πόλεων ἑκάστων λέγωνται.* Cf. p. 304 a. c.

fehlt es an Grund gerade den Prodikos als Redner im Dikasterion zu denken.

Stark war Prodikos ohnerachtet der tiefen Stimme so wenig, daß Plutarch (An seni 15) meynt, so schmächtige und kränkliche und wegen Schwächlichkeit oft bettlägrige Männer wie Prodikos der Sophist und Philetas der Dichter sollten auch jung nicht an Staatsgeschäften Theil nehmen, wenn ein Phokion und andre noch mit achtzig, neunzig Jahren zu Felde ziehen könnten. Darum unterhält er sich im Protagoras (p. 315 d), woraus allein vermuthlich die Angabe Plutarchs geschöpft ist, noch zu Bett liegend, eingehüllt in Decken und Pelze, und zwar sehr viele, mit den um ihn her sitzenden Jünglingen. So erklärt es sich von selbst, warum Sokrates in der Beschreibung seines Eintritts bey dem Mäcenas der Sophisten, als er auf den Prodikos kommt, den eben angeführten die Homerischen Worte auch den Tantalos sah ich vorausschickt; denn jedermann setzte wenigstens den Schluß des Verses gewaltige Schmerzen erduldend in Gedanken hinzu, wenn man nicht gar mit dem Tantalos, dem sich fortwährend der Trunk und die Früchte entziehen, den leidenden Zustand des Mannes auch in so fern verglich, als er ihm leicht die Freuden des Tisches, um den in dem reichen Hause die berühmten Fremden sich sammelten, und überhaupt allen Lebensgenuß verkümmern mochte. Der Zusammenhang zeigt, daß eine ironische Vergleichung der drey berühmten Männer mit den drey großen Figuren am Ende der Homerischen Unterwelt, der Sophisten also mit Schatten und des prachtvollen, von fremden Gästen überfüllten Hauses mit dem allaufnehmenden Hades, als vornehmsten Gegenstandes einer Wunderschau nach den epischen Dichtern und den Malern, sich fein und heimlich hindurchzieht, die erst durch den Ueberblick des Ganzen recht klar wird. Mit dem Protagoras, dessen Ankunft so viel Lärm und Aufsehen in Athen machte, wie die stürmische Ungeduld des Jünglings, welchen Sokrates

führt, so sprechend andeutet, beginnt die Erzählung. Der Weise von Abdera geht in der vordern Halle des Peristyls mit Kallias selbst, mit dessen Bruder, den Söhnen des Perikles, Verwandten des Hauses, und einigen der angesehensten Schüler auf und nieder, er in der Mitte, obgleich im Allgemeinen mit den Sophisten in dem vornehmen Hause nicht allzu viele Umstände gemacht wurden, wie die Sprache des Thürstehers lehrt und sonst die Schmeicheley vieler der Besuchenden vermuthen läßt; und das Gefolge aus den Städten ihm nachgereister junger Bewunderer und einiger einheimischen, bezaubert von seiner Stimme, wie von Orpheus die Thiere, weiß sich beym Umdrehen geschickt zu theilen und in Halbkreise zu schwenken, ohne je dem Gefeyerten vorzutreten. Indem es nun heißt: »Diesem zunächst erblickt' ich, nach dem Homeros,« wird der zuvor beschriebene Protagoras zum Sisyphos, dem Weisen, welcher sich vergebens abmüht, so wie der stolze Hippias, welcher folgt, in der Halle gegenüber auf einem Sessel sitzend, um ihn her auf Bänken drey namhafte Athener, dazu Eleer und andere Fremde, die ihn alle fragen über Natur und Astronomie und alle Bescheid und Belehrung erhalten, so wie er bey den Olympischen Spielen (nach dem kleineren Hippias), ein früherer Pico von Mirandola, auf jede beliebige Frage aus dem Stegreif zur Antwort bereit zu seyn und Reden über jeden aufgegebenen Gegenstand zu halten pflegte, der hohen Kraft des Herakles gleicht, dessen Bogen immer gespannt ist, indessen die Todten schreyend wie Vögel ihn umdrängen. Mit dem peripatetischen und dem thronenden Lehrer verglichen, ist der liegende, in Pelzen und Decken frösteinde Prodikos keine glänzende Erscheinung; und da bey der Feinheit und Schalkhaftigkeit in diesem ersten Meisterwerk der Satyre hinter jedem kleinsten Striche der Zeichnung Absicht versteckt liegt, so ist auch das Vorrathshaus, in das er einquartirt wurde, da es wegen der Menge der

Gäste zum Wohnen hat eingerichtet werden müssen, nicht zu überſehen.

Die angenommene Zeit des Geſprächs Protagoras, in welchem (p. 315 c) Prodikos als ein unlängſt angekommener erſcheint, iſt nach Schleiermacher vor Olymp. 87, 3 10): unter den Schmeichlern des Kallias von Eupolis Ol. 89, 4 ſpielte er eine Rolle, vielleicht auch in den Geſandten von Leukon Ol. 89, 3 11), für die aus dieſer Zeit kein Stoff wahrſcheinlicher ſeyn möchte als die Geſandten, die zugleich Sophiſten waren; und in den Wolken des Ariſtophanes (360) wird er zu den jetzt geltenden Sophiſten gezählt, wobey es ungewiß iſt, ob die Stelle aus dem Olymp. 89, 2 aufgeführten, zugleich mit dem Konnos oder den Phrontiſten von Ameipſias gegebenen Stück herrühre, oder nur dem erhaltenen, mehrere Jahre ſpäter veränderten eigen ſey. Ariſtophanes bezieht ſich auf ihn auch in den Vögeln Ol. 91, 3, vielleicht auch im Frieden Ol. 89, 3. Daß Prodikos noch zu ſpäteren Zeiten ſich in Athen aufgehalten habe, iſt daraus gewiß, daß er zu den Lehrern des Iſokrates gehörte, der erſt Ol. 86, 1 geboren war. Die 86 Ol. in die ihn die Chronik des Euſebius ſetzt, könnte alſo vielleicht die Zeit ſeines erſten Auftritts in Athen ſeyn. Die Platoniſche Apologie (p. 19 e) ſetzt ihn als lebend zur Zeit als Sokrates den Tod erwartete Ol. 95, 2. Gorgias kam nach Athen Ol. 88, 2, wo er mit Polos von Akragas in dem Hauſe des demagogiſchen Kalliklès wohnte 12); Protagoras, wie man annimmt, zum andernmal 89, 3, nachdem ſeit ſeinem erſten Aufenthalt Apollodoros im Protagoras (p. 310 e) vom Knaben zum Jüngling aufgewachſen iſt, und eine Schule zu errichten fieng Prodikos,

10) Schwierigkeiten, welche übrig bleiben, zeigt Heindorf p. 484. Aſt in Platons Leben und Schriften S. 75 nimmt Ol. 87, 1 oder 2 an.

11) Leukon, nicht Glaukon ſ. Meineke Quaest. scen. II, 51. 76. Clinton F. H. p. 75 der Krügerſchen Ueberſetzung. Der Glaukon der Akamantiſchen Phyle, mit einem Preisdreyfuß, auf einer Vaſe bey Panofka Musée Blacas pl. I, geht kykliſche Chöre an.

12) Gorg. init. Olympiod. ad Gorg. Prooem.

nach dem größern Hippias (p. 282 b. d) nicht vor Protagoras und Gorgias an. Hippias war viel jünger als Protagoras 13) und erſchien in Athen ſeltner 14).

Von andern Städten, wo Prodikos verweilt hätte, hören wir ſehr wenig. Die Worte der Apologie (p. 19 e) über Gorgias, Prodikos, Hippias, daß ein jeder von dieſen in jede Stadt kommend, fähig ſey, Jünglinge zu erziehen, beweiſen im Beſonderen nichts: und was Philoſtratos in der Einleitung über die Sophiſten (p. 483) angiebt, daß Prodikos die berühmte Vorleſung über Tugend und Untugend, die Städte durchziehend, in Theben und Lakedämon gehalten habe, und deßwegen als heilſamer Lehrer der Jugend, noch mehr in Sparta als in Theben, hochgehalten worden ſey, erregt den Verdacht ſpäterer rhetoriſcher Erfindung, die von jener Stelle der Apologie ausgehn konnte; denn Theben und Sparta ſind die Orte, wovon jedermann denken konnte, daß da das Lob des Herakles mehr als in andern gefallen mußte. Verhandlungen konnten die abhängigen Keer mit Sparta und Theben kaum haben; und daß Prodikos für ſich ohne Geſchäfte in mehrere Städte herumgezogen ſey, iſt nach dem Wenigen, was wir von ihm wiſſen, nicht wahrſcheinlich. Sehr auffallend iſt auch, was Philoſtratos in dem dürftigen Leben des Prodikos (p. 496) hinzuſetzt, als Xenophon in Böotien gefangen geſeſſen, habe er einen Bürgen geſtellt um die Unterredungen des Prodikos anzuhören. Dieſe Gefangenſchaft, wenn ſie wirklich ſtatt gehabt habe, denkt ſich Letronne in einer neuen Unterſuchung über die Lebensverhältniſſe des Xenophon 15) in Folge der Schlacht von Delion Ol. 89, 1; ein Deutſcher Kritiker, deſſen Schrift jenem nicht

13) Hipp. mai. p. 282 e.

14) Hipp. mai. pr. Xenoph. Memor. IV, 4, 5 *διὰ χρόνου ἐλθόμενος*. Daß er zur Zeit des Dialogs Protagoras nicht dort ſeyn konnte, zeigt Athen. V p. 218. Sokrates macht ihm einen Vorwurf aus dem Ausbleiben um ſeiner Eitelkeit zu ſchmeicheln.

15) Biographie univers. Vol. 51 p. 371.

bekannt war, wußte keinen andern Zeitpunkt zu finden als nach der Einnahme von Oropos durch die Athener Ol. 92, 1 16). Was das erſte betrifft, ſo ſteht weniger Strabons Angabe, daß in der Schlacht bey Delion Sokrates den Xenophon gerettet und viele Stadien auf dem Rücken davon getragen habe, entgegen, indem Plutarch ſtatt des Xenophon den Alkibiades nennt und die Sache ohnehin, auch wenn man nicht alles, was Athenäus gegen die Kriegsthaten des Platoniſchen Sokrates vorbringt, unterſchreiben will, anekdotenartig zweifelhaft iſt, als des Thukydides Schilderung der Schlacht, in welcher keine Gefangene gemacht wurden: in Oropos kann dieß eher geſchehen ſeyn, da die Atheniſche Beſatzung überfallen und verrathen wurde. Damals war Xenophon über dreißig Jahre alt 17). Nach dem fünften der Briefe von Sokrates war Xenophon ſpäter in Theben zu der Zeit als ſein Freund Proxenos nach Aſien gieng. Doch die ganze Sache verdiente vielleicht ſo viel Aufmerkſamkeit nicht, da Philoſtratus auch über Protagoras und Gorgias einiges ungeſchichtliche vorbringt.

Nicht glaublicher iſt, was Lucian im Herodot oder Aëtion (3) anführt, daß unter denen, die ſich nach Herodot durch eine Vorleſung vor der Olympiſchen Panegyris ſchnell berühmt gemacht haben ſollen, Hippias, Anaximenes der Chier (ſonſt überall aus Lampſakos), Polos und viele andre 18), auch Prodikos der Keer geweſen ſey, während Gorgias, deſſen Olympiſche Rede ſo berühmt war 19), übergangen iſt.

16) Krüger de Xenophontis vita 1822 p. 17 — si ista narratio vera sit p. 6. An die Schlacht von Koronea Ol. 96, 3, wo Xenophon neben Ageſilaos focht (Plutarch. Ages. 18), hatte Olearius gedacht.

17) Als Xenophons Geburtsjahr nimmt Böckh de simultate quam Plato cum Xen. exercuisse fertur p. 15, mit Schneider, Ol. 83, 2 an; Letronne Ol. 83, 4; Krüger in der genannten Schrift und zu Clint. F. H. p. 57 Ol. 84, 2; Delbrück Xenophon S. 51 Ol. 81, 1.

18) Olear. ad Philostr. V. A. IV, 30 p. 169.

19) Aristot. III, 14. Paus. VI, 17, 5. Philostr. p. 493. Epist. p. 919. Plutarch. Praec. coniug. 6.

Diese beyden ließen sich auch noch an einem andern Ort hören, von wo aus man zu allen Hellenen getragen wurde, in Delphi. Weiter herumgekommen sind sie und Protagoras auf jeden Fall als Prodikos, der wahrscheinlich nur in Athen gelehrt hat.

Verschiedenheit des Prodikos von den andern berühmten Sophisten der Zeit.

Mancherley vereinigt sich den Geist und Charakter des Prodikos in das günstigste Licht zu stellen, ja ihn mit einem Schein des Ehrwürdigen zu umgeben. Im Theätet (p. 151 b) sagt Sokrates, daß er ihm viele Jünglinge abgegeben habe, die er nicht mit Ideen schwanger gefunden 20); viele zwar auch andern weisen und göttlichredenden Männern, womit er wohl, nach einer im Griechischen sehr üblichen Ausdrucksweise, nur einen, den Parier Euenos versteht, der nach der Apologie (p. 20 b) die Tugend des Bürgers und des Menschen lehrte: daß er auch ein guter Bekannter von Sokrates war, zeigt sich im Phädon (p. 61 b), ohnerachtet der Ironie (p. 60 e) über die schwer zu übertreffenden Verse des Euenos, die als Lehrverse doch nicht Poesie seyen, und über den Abstand an Seelengröße von Sokrates, obgleich er Philosoph genannt wird, und er ist nicht unter denen, die wir von Sokrates bestritten finden. Die abgegebenen Jünglinge waren solche, die, wie Kritobulos in Xenophons Oekonomikos (I, 4), um guten Lohn nicht mehr lernen wollten als das Haus zu verwalten und zu mehren, oder wie manche andere sich zu Stellen, die seit Perikles einträglich waren, und zur Führung ihrer Sachen vor Gericht geschickt zu machen; und dem Prodikos und Euenos vor andern wies Sokrates sie ohne Zweifel zu, weil er ihrer Gesinnung vertraute und ihre

20) Eingebildete, die es nicht ertrugen zurecht gesetzt zu werden, wie der gutartige junge Euthydemos aus Athen, blieben von selbst weg. Memor. IV, 2, 1. 40.

Art die Jugend zum praktiſchen Leben zu erziehen dem Einfluß, welchen Protagoras, Gorgias, Thraſymachos ausübten, vorzog.

Weit bedeutender iſt es und erweckt für den Prodikos ein großes Vorurtheil, daß Sokrates, der die Sophiſten nach der Apologie (p. 21) ſich zu Feinden machte, dieſen im größeren] Hippias (p. 282 c) ſeinen Freund, und anderwärts ſeinen Lehrer nennt. Im Protagoras (p. 341 a) ſagt er, daß er in der Wortkunde des Prodikos Schüler ſey: denn, ſagt er, Prodikos erinnere ihn jedesmal, wenn er den Ausdruck δεινὸς nicht recht anwende, ungefähr wie er auch von Hippias (p. 301 c. 304 c) und anderen ſpricht, daß ſie ihn meiſtern. Im Charmides (p. 163 d) äußert er, von Prodikos tauſendmal Unterſcheidungen von Worten vernommen zu haben, und in dieſem Verkehr mit ihm zeigt er ſich im Protagoras. Aber ungleich wichtiger erſcheint das Verhältniß im Menon; und da iſt nichts von der Bedeutſamkeit, womit Sokrates im Sympoſion (p. 201 d) ſagt, von der Mantineiſchen Seherin Diotima in ſeinem Lieben unterrichtet zu ſeyn; nichts von der Scherzhaftigkeit, womit er im Menexenos (p. 235 e) durch die Redekünſtlerin Aſpaſia und den Muſiker Konnos zum Redner gebildet zu ſeyn verſichert, beſſer als wer die Rhetorik von Antiphon dem Rhamnuſier, die Muſik von Lampros gelernt hätte, d. h. gar keinen Unterricht in ihr erhalten zu haben, indem zwey wirklichen und berühmten Meiſtern eine ſchöne Frau und ein von Ameipſias komödirter Kithariſt entgegengeſtellt ſind 21). Die Ironie in

21) Das Lautenſpielen behauptet Sokrates von dem Kitharisten Konnos noch immer fort zu lernen im] Euthydem p. 272 c. 295 d, was vielleicht eine ſcherzhafte Beziehung auf den Konnos von Ameipſias hatte. Daß die Stelle im Menexenos κατ' ἀντίφρασιν zu verſtehen ſey, haben nicht bloß die Alten verkannt, Ariſtides, Athenäus, Themiſtius, Hermogenes, ſondern auch Ruhnken, welcher de Antiph. p. 148 dieſe anführt und hinter dem Tadel des Antiphon einen Angriff auf Thukydides ſieht, Schleiermacher, Sprengel Artium scriptt p. 120. 146, Clinton zu Ol. 92, 1. Das Richtige ſah Groen Prosopogr. Plat. p. 141. Bey dem Muſiker war insbeſondre für den Redner die Vor-

dieſem allem und ähnlichem ſah ſchon Maximus Tyrius wohl ein 22). Sokrates, der nach Platon im Staat (I. p. 338 b) herumgieng und von den andern lernte, nach dem Parmenides (p. 126 c. 127 c) und Sophiſtes (p. 227 c) in ſeiner Jugend Geſpräche mit dem alten Parmenides und mit Zenon gehalten, nach dem Phädon (p. 61 a) die Anſichten des Philolaos vernommen, der nach Cicero (Tusc. V, 4) u. a. den Archelaos, des Anaxagoras Schüler, der nach Alexander Polyhiſtor den Anaxagoras ſelbſt und den Damon 23) gehört hatte, nach Xenophon (IV, 7, 3. 5) mit Geometrie und Aſtronomie nicht unbekannt geblieben war, nach demſelben (I, 6, 14) aus den Schriften der älteren Weiſen mit ſeinen Freunden ſich herausnahm, was ihnen gefiel, hat ohne Zweifel mit beſonderer Theilnahme bemerkt, was der Keïſche Weiſe über die Tugend, die Erziehung der Jugend, das Heilſame des Landlebens, die Geringſchätzung der irdiſchen Güter und des Lebens ſelbſt im Aufblick zu einem himmliſchen Daſeyn, über Gottheit und Götter im Reden oder in Geſprächen mit Jünglingen oder mit ihm ſelbſt vortrug. Darauf deutet es, daß er ſich im Menon als Schüler deſſelben in der Lehre von der Tugend bekennt, und als ſolcher in der von der Unſterblichkeit im Axiochos auftritt, und dabey die verſchiedenen gering bezahlten Vorträge von ihm, ſo wie im Kratylos (p. 384 b) die Drachmenrede, etwa die berühmte über Herakles, gehört zu haben verſichert; darauf laſſen ſich auch die mit den Lehren des Prodikos beſonders übereinſtimmenden Grundſätze und Richtungen einiger Sokratiker zurückführen, und, iſt das Ver-

ſchule; von ihm iſt die Buchſtabenlehre entlehnt, welche Hippias in ſeinen Unterricht zog. Im Protagoras p. 340 a iſt μουσικὴ ſogar von der Wortkunde des Prodikos gebraucht.

22) Diss. 22 p. 226 (24 p. 287). cf. Weiske ad Memor. II, 6, 36.

23) Alexander ἐν διαδοχαῖς b. Diogen. II, 19. Damon auch b. Suidas Σωκράτης; den Muſiker und Sophiſten Pythokleides von Keos nennt Ariſtides T. 3 p. 540. Was Anaxagoras betrifft, ſ. Ed. Schaubach Anax. fragm. p. 23.

hältniß im Allgemeinen zuzugeſtehen, ſo wird der Einfluß deſſelben auf verſchiedene Ideenkreiſe bey Platon und in manchen Bruchſtücken alter Philoſophie ſich vielleicht noch beſtimmter errathen oder ahnden laſſen, bis zu der Linie, wo im Strom die zufließenden Bäche völlig verſchwinden.

Zu der Freundſchaft des Sokrates gegen Prodikos geſellt ſich ſeine Verbindung mit dem Muſiker und Denker Damon, die Anhänglichkeit des Antiſthenes an ihn, wegen deren die Einführung durch dieſen im Hauſe des Kallias angenommen iſt, das Wohlwollen des Xenophon, zu ſchließen aus der Aufnahme einer Rede von ihm in den Denkwürdigkeiten des Sokrates, das Lob ſogar des Ariſtophanes, Lob des Prodikos im Gegenſatz des Sokrates. Ariſtophanes aber hebt ihn durch den Chor der Wolken (360) nicht allein um dadurch den Sokrates herabzudrücken, wie zwey Grammatiker anmerken 24); ſondern das Lob, das er ihm ertheilt, iſt auch nicht zufällig und willkürlich erfunden, vielmehr nach der Wahrheit eingerichtet. Sokrates wird ſpöttiſch nur wegen ſeines gravitätiſchen Gangs bey ſchlechter Fußbekleidung, Prodikos der Weisheit und des guten Sinnes wegen (*σοφίας καὶ γνώμης οὕνεκα*) im Ernſt gelobt, um dem andern dadurch dieſe Eigenſchaften abzuſprechen. Dieß würde ohne Wirkung ſeyn, bezöge der Dichter ſich nicht auf wirkliche und anerkannte Vorzüge des Prodikos, der noch ein Mann von Sinn und Einſicht ſey 25). Wenn in dem Ausdruck *τῶν νῦν μετεωροσο-*

24) 360 *ἐπὶ καθαιρέσει Σωκράτους τὸν Πρ. νῦν μέγαν ἀποφαίνει διαφερόντως.* 361. *ὡς τοῦ μὲν Πρ. ὄντος σοφοῦ, τοῦ δὲ Σωκράτους κενὴν μόνον ἐπὶ σοφίᾳ δόξαν καρπουμένου.* Die falſche Erklärung eines andern, dieß Lob ſey darum, weil Prodikos von ſeiner eigenen Weisheit die größte Meynung gehabt habe, ſo wie der Zuſatz des ſonſt richtig deutenden: *οὗτος δὲ σοφιστὴς ἦν μετεωροσοφιστῶν* beweiſen dieſelbe Unkenntniß und Oberflächlichkeit wie die Note über Prodikos zu den Vögeln: und ſolche Vermuthungen der Ausleger werden dann als geſchichtliche Notizen hingenommen. Wie durchaus verfehlt Süverns Erklärung der Stelle ſey, wird ſich bey der Rede des Prodikos über Herakles zeigen.

25) Theognis 895. *γνώμης δ' οὐδὲν ἄμεινον ἀνὴρ ἔχει αὐτὸς ἐν αὑτῷ* cf. 1185. 635. 319. Xenophon Sympos. II, 9. *ὅτι ἡ γυναι-*

φιστῶν beyde zuſammengefaßt werden, ſo wie derſelbe Dichter auch in den Tageniſten ſagte:

τὸν ἄνδρα τόνδ' ἢ βιβλίον διέφθορεν
ἢ Πρόδικος ἢ τῶν ἀδολεσχῶν εἷς γέ τις·

ſo haben ſolche allgemeine Titel der Philoſophen im Munde der Komödiendichter nicht mehr Gewicht, als etwa die Angriffe der Redner, des Gorgias und Polos, des alten Iſokrates, des Ciceroniſchen Hortenſius die Philoſophie zu nichte machen konnten. Ein Schwätzer wird auch von Eupolis (fr. inc. 55. 56.) Sokrates genannt. Philoſoph der himmliſchen Dinge, des Ueberirdiſchen konnte übrigens Prodikos im beſondern Sinne wegen ſeiner Ideen über das Aufſchweben der Seelen bey der Trennung von dem Leibe genannt werden, worüber Ariſtophanes ſelbſt arglos ſcherzt in den Vögeln; der Ausdruck μετεωροσοφιστὴς iſt weder durch Naturphiloſoph noch durch Meteorphiloſoph richtig überſetzt. Der alte Dikäos Logos in den Wolken bekennt ſich (1051) zum Herakles als dem beſten Muſter der Tugend. Dieſem opferten in Athen die Jünglinge an den Ephebien 26); ihn verehrte man in der Akademie mit den Muſen, Hermes und Athene 27), und ſein Bild ſtand mit dem des Theſeus und des vaterländiſchen Apollon vor dem Tempel des Ares 28). Gerade auf dieſen aber wies auch Prodikos die Jugend hin, was der Grammatiker zu der andern Stelle mit Recht in Erinnerung bringt, und wurde deßwegen von Gorgias verſpottet, der dafür eine Vertheidigung der Helena ſchrieb 29). Er alſo kann unmöglich mit dem Adikos Logos, der für die Gerichtsſachen und in ſophiſtiſcher Gewandtheit geſchickt macht (1113), und, wie

κεῖα φύσις οὐδὲν χείρων τῆς τοῦ ἀνδρὸς οὖσα τυγχάνει, γνώμης δὲ καὶ ἰσχύος δεῖται. Thraſymachos b. Dionys. de Demosth. p. 165 ὅπερ ἀνάγκη τοὺς ἄνευ γνώμης φιλονεικοῦντας πάσχειν.

26) Hesych. v. Ἐφήβια. Athen. XI p. 494 f.
27) Pausan. I, 30, 2.
28) Id. I, 8, 5.
29) Plat. Men. p. 95 c. Gorg. p. 520 a.

Protagoras, die entgegengesetzten Ansichten durchzufechten, der Leontiner und Polos durch Rhethorik die verschiedensten zu vereinigen und geltend zu machen lehrt 30), vermischt werden. Den Scherz der Vögel über Prodikos nennt selbst der Scholiast zu den Wolken, der ihn nicht recht verstand, Verläumdung.

Eine merkwürdige Erscheinung ist der mächtige Eindruck und das große Aufsehn, welche die Rede über des Herakles Jugend in Athen gemacht haben muß. Man erkennt diese allgemeine Wirkung theils an den Nachahmungen und Beziehungen darauf in bedeutenden Werken der Zeit und deutlicher noch an dem Sprichwort weiser als Prodikos, welches sie unmittelbar und allgemein, nicht etwa in einem Kreise der Schule, veranlaßt zu haben scheint. Nach einem Briefe des Aristippos an Simon hatte der letztere den Prodikos mit diesem jener Rede gewordenen Lobspruch aufgezogen 31). Der Verfasser des Briefs muß dieß aus einem uns nicht erhaltenen Sokratischen Dialog, worin Phädon wegen dieses Aufziehens wieder den Simon tadelte, entlehnt, und der Verfasser des Dialogs wird den Umstand, daß das Sprichwort sich nicht auf den Prodikos allgemein, sondern auf die Rede bezog, nicht erdichtet haben. Auch erscheinen das An-

30) Daher des Gorgias communes loci — cum singularum rerum laudes vituperationesque conscripsisset, quod iudicaret hoc oratoris maxime esse proprium, rem augere posse laudando, vituperandoque rursus affligere. Cic. Brut. 12.

31) Epist. Socratic. 13. *Οὐκ ἐγώ σε κωμῳδῶ, ἀλλὰ Φαίδων, λέγων γεγονέναι σε κρείσσονα καὶ σοφώτερον Προδίκῳ τῷ Κίῳ, ὃς ἔφα ἀπελέγξαι σε αὐτὸν περὶ τὸ ἐγκώμιον τὸ εἰς τὸν Ἡρακλέα γενόμενον αὐτῷ.* — *Σὺ δ' ὁμολογῶν εὐλόγως ἐρωτᾶν Προδίκου* (opportunis interrogatiunculis Prodicum pungere *L. Allat.*), *τὸ ἀκόλουθον οὐκ ἔγνως ἐπὶ σαυτοῦ.* Phot. Suid. Apostol. XVI, 62 *Προδίκου σοφώτερος* sind schon im Irrthum (Note 7). Geel Hist. cr. Sophistarum p. 129 leitet das Sprichwort aus dem allgemeinen Ruf der fabula Prodicia in späterer Zeit ab, Valckenär ad Ammon II, 6 erklärt es von den Worterklärungen im Protagoras. Süvern über die Wolken S. 13 nimmt es für Spott; Böttiger Herc. in bivio p. 16 für ein Zeichen, daß Prodikos an Ruhm der Erfindung und an Weisheit die andern Sophisten übertroffen habe. Jene Briefe las seit langer Zeit niemand mehr.

ſehen des Prodikos und die Wirkung ſeiner Lehre überhaupt ſo groß nicht, daß ſie ihm in dieſem Zeitalter und in Athen eine Auszeichnung erwerben konnten, die faſt noch größer als die der ſieben Weiſen ſeyn würde 32). Die Rede aber, von ſo einfachem Inhalt, konnte die lehrende und ſchreibende Klaſſe nicht ſo vorzugsweiſe anſtaunen, daß darum zuerſt bey ihr Prodikos ſprichwörtlich geworden wäre; für ganz Athen und jede andere Stadt hingegen hatte ſie die große Wichtigkeit, daß ſie in der Jugend die edelſte Entſchließung hervorzurufen eine neue und hinreiſſende Schönheit der Erzählung und des Ausdrucks anwandte. Nicht unwahrſcheinlich iſt daher auch der Neid des Gorgias, der in einem ihm zugeſchriebenen Wort gerade in Bezug auf dieſen Vortrag ſich verräth; und auch Platon, wie der philoſophiſche Schuſter, zielt, wie ich fürchte, auf jenes Sprichwort, im Protagoras, indem er von der göttlichen Weisheit des Prodikos ſpricht und ihn einen allweiſen Mann nennt 33). Andern Sokratikern hingegen mag es zum willkommnen Anlaß gedient haben, dieſem beſonders häufig das Beywort weiſe zu geben; denn es iſt bekannt, wie häufig der Gebrauch ſolcher Zunamen ſchon in den Sokratiſchen Schulen, namentlich unter den Nachfolgern des Antiſthenes war. Prodikos, der weiſe, drücken ſich der Axiochos (6) und die Denkwürdigkeiten bey Anführung der Reden

32) In ſeiner Vaterſtadt ſoll Protagoras σοφία, oder λόγος (λόγος ἔμμισθος bey Suidas enthält einen ſatyriſchen Zuſatz eines Abſchreibers), ſo wie Demokrit φιλοσοφία, genannt worden ſeyn. Diogen. IX, 51 mit Caſaubons Anmerkung.

33) p. 315 e. πάνσοφος γάρ μοι δοκεῖ ἀνὴρ εἶναι καὶ θεῖος, worüber Geel a. a. O. ſagt, Platon ſcheine ihm dadurch wirkliche Schätzung auszudrücken; aber dieß könne nur empfunden, nicht erwieſen werden: überdem werde Platon kaum gewagt haben, den Sokrates denſelben Mann mit bitterm Scherz durchziehn zu laſſen, von dem er im Menon gelernt zu haben geſtehe. Aber iſt denn der Scherz bitter? Simonides heißt nur σοφὸς καὶ θεῖος, de rep. I. p. 331 e; Hippias ὁ σοφὸς Protag. p. 337 c, Euenos σοφὸς ὁ ἀνὴρ Phaedr. p. 267 a; von den Sophiſten überhaupt οἱ σοφοί; von Protagoras zwar im Theät. p. 152 c πάνσοφός τις, aber von einer ſchlauen Abſicht deſſelben, und von Dionyſodor im Euthydemos p. 287 c durchaus ſpöttiſch πάνσοφος περὶ λόγους.

aus; der weiſe Prodikos heißt es im Sympoſion von Xenophon (IV, 62), ein weiſer Mann, Prodikos der Keer, im Eryxias (16).

Xenophon, wo er den Sokrates (IV, 7, 2–8) gegen das zuviel in Geometrie und Aſtronomie, in der Naturphiloſophie und dem Logiſchen für den Zweck der allgemeinen Bildung anſtreben läßt, hat wahrſcheinlich außer dem Anaxagoras, deſſen Lehre von der Sonne er nahmhaft macht, den Hippias und den Protagoras im Auge. Wider Prodikos findet ſich bey ihm nicht die geringſte Andeutung und eben ſo wenig bey Iſokrates. Aber auch Platon läßt ihn von dem Schein des Stolzes eines Protagoras, der gelehrten Eitelkeit eines Hippias völlig frey: und das Verſchonen dieſes Verfolgers aller Redner, wie Cicero (Orat. 13) den Platon nennt 34), iſt faſt eben ſo viel als ein ausgeſprochenes Lob. Sokrates ſuchte die Sophiſten, was die Apologie (p. 21) ſo ſinnreich an den durch Chärephons Eifer eingeholten Ausſpruch des Delphiſchen Gottes knüpft, der Reihe nach auf — ein Skirrhon und Antäos zwang er nach dem Theätet (p. 169 a) die Vorübergehenden mit ihm zu ringen — bewies ihnen, daß ihr Wiſſen von der Tugend nur Schein ſey, keinen feſten Grund habe, und machte ſie dadurch ſich zu Feinden. Den Protagoras, der am ſchwerſten zu überführen war 35), den Gorgias und deſſen Schüler, den Tugendlehrer Menon widerlegt er, mit dem Hippias, der ebenfalls die Tugend zu lehren, die Jünglinge beſſer, tüchtiger zu machen gedachte 36), ſtreitet er über das Gerechte, die Geſetze bey Xenophon (IV, 4, 5) wie bey Platon; eben ſo mit Thraſymachos dem Chalkedonier im Staat (I. II) 37); auch zum Euthydemos aus Chios führt ihn der Platoniſche

34) ῥητορομύκτης nach Timon Sill. ed. Paul fr. 19 Tib. Hemst. Animadv. in Lucian. Append. p. 9.

35) σοφώτατος λέγειν Protag. p. 309 d. ἐριζέμεναι εὖ εἰδώς Tim. fr. 18, οὔτ' ἀλιγυγλώσσῳ οὔτ' ἀσκόπῳ οὔτ' ἀκυλίστῳ Πρωταγόρῃ fr. 17. acerrimus Sophista Gell. V, 3.

36) Hipp. mai. p. 283 c.

37) Cf. Cic. Orat. II, 32.

Dialog (p 295 d. 304 b) unter dem Namen die Tugend von ihm und ſeinem Bruder Dionyſodoros kennen zu lernen, in der That um auch dieſe zu Schanden zu machen. Wie ganz anders als alle dieſe Prodikos als Lehrer der Tugend im Protagoras behandelt ſey, wird genau zu erörtern ſeyn 38); und wenn die Apologie ihn (p. 19 c) hinſichtlich der ſelbſt dort löblich gefundenen Abſicht die Menſchen zu erziehen zwiſchen Gorgias und Hippias nennt 39), welche Verſchiedenheit des Charakters wäre ſo groß, die zu irgend einer Zeit das Zuſammentreffen in Beruf oder Kunſt verhinderte? Ohne Grund nimmt man daher auch den Ausdruck im Sympoſion (p. 177) der gute, treffliche Prodikos (ὁ βέλτιστος), wie von Ameipſias eben ſo ernſtlich Sokrates genannt wird, für ſpöttiſch. Aber es findet dieß auch nach dem Zuſammenhang durchaus nicht ſtatt; denn Phädros ſpricht, der Zuhörer des Hippias im Protagoras; er ſagt, daß die wackeren Sophiſten das Lob des Herakles und anderer Heroen in Proſa ſchreiben, wie der treffliche Prodikos; und derſelbe rühmt nachher wo die Redekünſtler zuſammengeſtellt werden den Prodikos (p. 267 b), ſo wie den Theodoros, nach Verdienſt.

Auch kein Schüler des Prodikos, der auf ihn ſelbſt einen Schatten zurückwerfen könnte, wie etwa Kallikles im Gorgias auf dieſen durch die ihm untergelegte Rede, tritt bey Platon auf oder wird uns ſonſther bekannt: nur die vorzüglichſten oder die bedeutendſten Männer, wie Theramenes, werden als ſolche genannt. Auch das wirft Platon ihm nicht einmal vor, daß

38) Bayle ſagt: Platon parle de lui assez souvent et même avec éloge, mais non pas sans se souvenir quélquefois de l'ironie. F. A. Wolf zum Gaſtmal S. 17. »Sokrates erwähnt ſeiner nie ohne Ruhm.« Fiſcher zum Aeſchines im Index nennt den Prodikos omnium sophistarum facile maximum et nobilissimum; Spengel Art. scrr. p. 59 innocentissimum omnium sophistam.

39) Der Nachahmer im Theages (eigenthümlich nur als ein wahrer Apoſtel des Sokrates und Wundererzähler) ſetzt p. 127 e an die Stelle des Hippias unpaſſend den Polos.

er die Jugend auf unedle Weise an sich zu ziehen suche, sondern allein das Lehren um Geld. Was Philostratus (V. S. I, 12) berichtet, daß Prodikos den Jünglingen aus den vornehmen und großen Häusern nachgespürt und sogar Proxenen oder Agenten dieser Jagd gehabt habe, ist vermuthlich aus einer Schrift, wo die im Sophistes mit so starken Farben geschilderte Menschenjagd der Sophisten mit neuen Zügen ausgeschmückt und dabey die berühmtesten namentlich zusammengestellt waren, dem Prodikos insbesondere zur Last geschrieben worden. So könnte leicht jemand, der in Schleiermachers Einleitung zum Kratylos gelesen hätte, daß die Sophisten und die Aristippische Schule auch die sittlichen Begriffe für ein Werk der Willkür und nur von außen durch die Anordnungen des Gesetzgebers und eben darum vermittelst der Sprache hineingebrachtes erklärten, und nun in der Eile einen Artikel über Prodikos schriebe, dieß von ihm namentlich anführen: und doch trifft es ihn in der That nicht entfernt mit. Ueberhaupt ist Prodikos weder den schädlichen Sophisten beyzuzählen, wenn man anders nicht altväterliche Sittenlehre, weil es ihr an wissenschaftlicher Tiefe und Entwicklung fehlte, oder gesunde Begriffe eines Denkers über die Religion der Väter aus dem Grunde, weil er vielleicht das wahre Verhältniß zwischen dem überlieferten Götterglauben und der allgemeinen Wahrheit noch nicht ganz zu erfassen vermochte, für verwerflich erklären will; noch kann ihm als Redner ein Vorwurf gemacht werden, oder es müßten die Begründung der Wortkunde in seiner Sprache, strenge Abgewogenheit des Ausdrucks und der Grundsatz des Maßes in der Form der Reden etwas fehlerhaftes in sich schließen: etwas andres und etwas wirklich tadelnswerthes, oder was die Ausartung, es sey der Denkungsart oder der Redekunst, befördern konnte, berichtet über ihn niemand.

Des Prodikos eigene Ansicht von seiner Bildung und dem Zwecke seines Unterrichts für das bürgerliche Leben spricht

Sokrates im Euthydemos (p. 305 e) wahrſcheinlich wörtlich 40) aus, wo er auf die berühmteſten Lehrer der Redekunſt in damaliger Zeit, eigentlich nur auf einen ſehr angeſehenen anwendet, was Prodikos von ſich und andern geſagt habe, daß ſie die Grenze des Philoſophen und des Staatsmanns einnehmen. Hiernach iſt er zu beurtheilen, nur nicht unbedingt nach dem, der dort gerade wegen des Maßes von Philoſophie und des Maßes von Staatskunde ſich für weiſe hält 41), oder nach dem, was über die Art dieſer Bildung und ſo fern ſie in Widerſtreit gegen die Philoſophen tritt, von Platon geurtheilt wird; ſondern etwa nach dem, was Cicero im Hortenſius dafür hielt 42), daß Lehrer der Philoſophie der Welt weniger nothwendig ſeyen als weiſe Verwaltung nach den Geſetzen und würdige Richter. Die politiſche Philoſophie oder die philoſophirende Rhetorik der älteſten Redner, wovon Dionyſius, Philoſtratus und Quinctilian reden 43), noch ganz ungetrennt und untrennbar, eine Weisheit von dem Schlage der der Solone und Chilone, wurzelnd in dem Glauben und den Sitten der alten Keer, bereichert durch die lebendige Bildung der Zeit in geiſtigen Dingen und in Geſchäften, weder aber durch Speculation und Dialektik unterſtützt, noch durch beſondere Künſte der Rhetorik ſo ſehr als durch ſcharfe Beobachtung des richtigen Sprachgebrauchs und durch Kraft und ausdrucksvolle Malerey der Rede, dieß ſcheint die Bildung des Prodikos ausgemacht zu haben. Protagoras und er waren nach Platon im Staat (X p. 600 c)

40) Wie kurz vorher (p. 304 e) eine Aeußerung des Rhetor: *οὕτωσὶ γάρ πως καὶ εἶπε τοῖς ὀνόμασι.*

41) Dieß gerade und andres paßt ſehr auf Iſokrates, welchen Heindorf p. 473 und Schleiermacher verſtehen, ein Umſtand aber auf Lyſias, den darum Groen Prosopograph. Plat. p. 116 an die Stelle ſetzt. Für dieſen ſprechen auch der Anfang und Schluß des Kleitophon.

42) Lactant. Institt. L. III, 16, 2. 5.

43) Dionys. de oratt. ant. ad Ammaeum 4. Philostr. Prooem. p. 480. 484. Quinctil. Prooem. 13 Fueruntque haec, ut Cicero apertissime colligit, quemadmodum iuncta natura, sic officio quoque copulata, ut iidem sapientes atque eloquentes haberentur. Scidit deinde se studium cet.

unter ſehr vielen die beliebteſten Lehrer der Haus- und Staatsverwaltung und wurden dafür von ihren Anhängern, denen ſie unentbehrlich ſchienen, auf den Händen getragen. Im Protagoras verſpricht dieſer (p. 318 e) denen, die zu ihm kommen, daß er ſie ohne die Umwege des Hippias durch Aſtronomie, Geometrie und Muſik gerade aus zum Ziele der geſchickten Verwaltung des Eigenthums und der ſtädtiſchen Angelegenheiten durch Handeln und Reden führen werde. Von der Gelehrſamkeit des Hippias iſt auch bey Prodikos keine Spur: eben ſo wenig von der Dialektik des Protagoras. Durchaus eigenthümlich in ſeiner Bildung, hat er nur in ſeinem Unterricht das Ziel mit ihm gemein, zum handelnden Leben, für Haus und Staat, geſchickt zu machen 44).

Denkungsart und Lehre des Prodikos erinnern an die ſtrengen und reinen Sitten der Keer, wegen deren Platon in den Geſetzen (I p. 638 a) ſie den Athenern, ſo wie den Syrakuſern die in jener Gegend durch gute Geſetze ausgezeichneten Lokrer gegenüberſtellt, und im Protagoras (p. 341 e) den Sokrates ſagen läßt, Prodikos (der wohl unterſcheidende) würde den Simonides, wenn er eine gewiſſe Auslegung ſeiner Worte behauptete, einen Wüſtling und keineswegs Keer nennen; offenbar das Sprichwort nicht Kier, ſondern Chier, welches für die Sitten beyder Völkchen ſo bedeutend iſt. Heraklides ſagt in den Politieen, daß in Keos in alter Zeit Jünglinge und Mädchen vor der Verheyrathung nur Waſſer tranken, daß ein Ariſtides Aufſicht über den Anſtand der Frauen geordnet habe, und der ſpätere Phylarchos erzählt 45), daß öffentliche Mädchen und Flötenſpielerinnen auf der Inſel

44) Hipp. mai. pr. *οἰκίαν καὶ πόλιν διοικεῖν.* p. 282 b. *ἀμφότερα τά τε κοινὰ καὶ τὰ ἴδια.* Xen. Memor. IV, 2, 11. *ταύτης τῆς ἀρετῆς ἐφίεσαι, δι' ἣν ἄνθρωποι πολιτικοὶ γίγνονται καὶ οἰκονομικοὶ καὶ ἄρχειν ἱκανοὶ καὶ ὠφέλιμοι τοῖς τε ἄλλοις ἀνθρώποις καὶ ἑαυτοῖς. — Καὶ οὐχ' οἷον τέ γε ἄνευ δικαιοσύνης ἀγαθὸν πολίτην γενέσθαι.* In ſo fern hält ſich auch Kallias im Xenophontiſchen Sympoſion III, 4 geſchickt die Menſchen beſſer zu machen.

45) Athen. XIII p. 610 d.

nicht zu sehen seyen. Zu dem Schönsten in der Sittengeschichte gehört, was Plutarch 46) von dem freyen und unschuldigen Verkehr der Mädchen und Jünglinge von Keos erzählt, wo, wie behauptet wird, in sieben hundert Jahren nicht das Beyspiel eines Ehebruchs oder der Verführung einer Unverlobten bekannt war. Hierzu kommt die merkwürdige Keische Ansicht vom Tode, die weiter unten erläutert wird. Mit diesen wenigen, aber entschiedenen Sittenzügen stimmen die gleichfalls nicht zahlreichen und desto bedeutenderen Lehren und Darstellungen des Prodikos, wovon wir Kunde haben, so sichtbar überein, und damit trifft wieder manches in den wenigen lyrischen Bruchstücken des Simonides und seines Neffen Bacchylides aus derselben Stadt Julis so eigen zusammen, daß diese Erscheinung einen Beweis mehr von dem örtlichen und natürlichen Zusammenhang und Gang der Bildung und Kunst bey den Hellenen abgiebt.

Nur von zwey ausgearbeiteten Vorträgen des Prodikos, über die Entscheidung des Jünglings in der Person des Herakles zwischen Tugend und Untugend und über die Mühseligkeiten des Lebens und die Erlösung durch den Tod, dann von einem angeblich gehaltenen Gespräch über die Lehre, daß Reichthum ohne Tugend kein Gut sey, ist mit Bestimmtheit zu reden. Die Quellen, woraus wir schöpfen, die Denkwürdigkeiten des Xenophon und die Sokratischen Gespräche Axiochos und Eryxias sind, wie es scheint, bald nach dem Tode des Sokrates (Ol. 95, 2) verfaßt worden. In allen drey genannten Schriften gebraucht Sokrates die Formel »so viel ich mich erinnere«, und im Eryxias (17) und Axiochos (7) konnten ihn die Verfasser nicht anders als so sprechen lassen, wenngleich sie selbst so gut wie Xenophon eine aufgeschriebene Epideixis vor sich hatten, bey Xenophon (II, 1, 21) thut er es ausdrücklich in Bezug auf die gelesene Schrift, wobey aber dieser sich selbst mit dem Sprechenden zu verwechseln scheint.

46) De mul. virt. v. *Κῆι* p. 277.

Bezahlung für Lehre und Vorträge.

Prodikos giebt mehr als irgend ein anderer Veranlaſſung von dem Lehrgelde, das die Sophiſten nahmen, das Eintrittsgeld für einzelne Reden, wenn ſie ſich vor einer geſchloſſenen Geſellſchaft hören ließen, gehörig zu unterſcheiden 47). Die beſonderen ausgearbeiteten Vorträge (ἐπιδείξεις) in vermiſchten Geſellſchaften ließ Prodikos nach dem Axiochos (6) ſich mit einer halben Drachme, zwey Drachmen, vier Drachmen, aber auch, wie der Kratylos (p. 384 b) lehrt, mit einer Drachme, und einen über die Wortbedeutungen mit fünfzig Drachmen, d. i. mit faſt zwölfthalb Thalern, es verſteht ſich, von der Perſon, bezahlen 48). Aehnlich hielten es ohne Zweifel auch andere; wie z. B. Hippias wenn er, nach dem größeren Hippias (p. 286 b), in Athen in der Schule des Pheidoſtratos drey Tage lang verſchiedene epideiktiſche Vorträge geben wollte, darunter einen, der in Sparta vorzüglich gefallen hatte, wo man dafür nichts bezahlte (p. 283 c). Nach demſelben Geſpräch (p. 282 b) hatte Gorgias, eben ſo wie Prodikos, ſowohl durch ſolche Reden unter allerley Menſchen als durch Unterricht der Jünglinge Geld verdient; und Gorgias ließ ſich nicht bloß in Privatgeſellſchaften hören (ἰδίᾳ ἐπιδείξεις ποιούμενος), ſondern auch öffentlich im Theater, wobey er ſo viel Beyfall fand, daß die Athener die Tage, an denen es geſchah, Feſte und jedes Glied ein Licht nannten 49).

Von den einzelnen Darſtellungen und nicht von den Lehr-

47) F. A. Wolf Vermiſchte Schriften S. 42—46. Böckhs Staatshaushaltung von Athen 1, 133.

48) Der Grammatiker zu den Wolken 360 und bey Suidas πρῶτος δὲ οὗτος τὴν πεντηκονταδραχμον ἐπίδειξιν ἐποιήσατο, worin πρῶτος unſinnig iſt, wie ſo oft, und namentlich auch von einer Epideixis des Protagoras im Hauſe des Euripides oder Megakides unmittelbar vor ſeiner Flucht bey Diog. IX, 54: πρῶτον δὲ τῶν λόγων ἑαυτοῦ ἀνέγνω τὸν περὶ θεῶν.

49) Olympiod. in Gorg. Prooem. p. 606 ed. Findeis. Proleg. Schol. ad Hermog. v. Reisk. VIII, 198. Troilus Sophista in Proleg. rhet. ms. ap. Wessel. ad Diodor. XII, 53. Im Theater Philostr. p. 481.

curſen gilt der ſchöne, von einem gemeinſchaftlich veranſtalteten Mahl entlehnte Ausdruck ἐρανίζεσθαι, und von den Beytragenden ἔρανον εἰσφέρειν, πληροῦν, welchen Plutarch auch von der Entrichtung des Beyfalls, ſo wie des Antheils eines jeden an der Unterhaltung 50), Aeſchylus und Pindar aber von den freundwilligen Gaben an die alten Könige gebrauchen 51), Xenophon im Sympoſion freylich auch von den Gaben der Geſellſchaft an den Spaßmacher wenn er gefiele 52). So ſagt Diogenes (IX, 50), daß Protagoras und Prodikos der Keer Reden vorleſend Beyträge zahlen ließen (ἠρανίζοντο); Xenophon in den Denkwürdigkeiten (II, 1, 21), daß Prodikos die Schrift, über Herakles ſehr vielen vortrage 53), nemlich Geſellſchaften von Einheimiſchen und immer neuen Fremden in Athen. Ganz deutlich iſt der Unterſchied zu erkennen in dem, was Diogenes (II, 62) von dem Sokratiker Antiſthenes ſagt, daß er, nach Athen zurückgekehrt, nicht wagte Philoſophie zu lehren (σοφιστεύειν), weil damals Platon und Ariſtippos in Gunſt ſtanden, ſondern bezahlte Vorleſungen hielt 54), alſo einzelne und aufgeſchriebene.

Auf die hohen Preiſe ſolcher einzelnen Vorleſungen zielt Eupolis in den Schmeichlern des Kallias 55):

Δραχμῶν ἑκατὸν ἰχθῦς ἐώνημαι μόνον
ὀκτὼ λάβρακας, χρυσόφρυς δὲ δώδεκα·

50) Sympos. VI. p. 694 b. de recta aud. rat. p. 41 c, wo Wyttenbach zu vgl.

51) Aeſchyl. Trilog. S. 381. Platon Phaedr. p. 266 c wendet dagegen den alten Ausdruck für Steuern auf die Sophiſten an: σοφοὶ μὲν αὐτοὶ λέγειν γεγόνασιν ἄλλους τε ποιοῦσιν, οἳ ἂν δωροφορεῖν αὐτοῖς ὡς βασιλεῦσιν ἐθέλωσι.

52) Dieß iſt der Sinn der mißverſtandnen Stelle I, 16: Ὁ δ' ὡς ᾔσθετο τοῦ γέλωτος ἀνεκαλύψατό τε, καὶ τῇ ψυχῇ παρακελευσάμενος θαῤῥεῖν, ὅτι ἔσονται συμβολαί, πάλιν ἐδείπνει.

53) ἐπιδείκνυται; daher nennt ſie Philoſtrates p. 482 ἔμμισθον ἐπίδειξιν.

54) ἐμμίσθους ἀκροάσεις, wie Athenion| Athen. V p. 212 c ὁ πένης καὶ τὰς ἐρανικὰς ποιησάμενος ἀκροάσεις.

55) Athen. VII p. 328 b. fr. 13 ed. Runkel. Auch das folgende

indem die λάβραχες auf λάβρον στόμα 56) und die χρυσόφρυς auf die Lichter der Rede 57) deuten. Auf ähnliche Weiſe ſcherzte Ariſtophanes, wie es ſcheint, in der Komödie ähnlichen Inhalts, den Tageniſten 58):

λάβραξ ὁ πάντων ἰχθύων σοφώτατος.

Von Fiſchen als ſolchen und ihren Preiſen und Eigenſchaften zu reden, iſt nicht ſehr die Sache der alten Komödie.

Den auffallenden Sprung des Preiſes für die Reden des Prodikos von einer Drachme, wie man in der Tragödie 59), und dem Arzt 60), bezahlte, wie viel ein Mitglied des Rathes und verſchiedene Beamten täglich vom Staat erhielten, oder auch von vier Drachmen auf fünfzig, ohne Zwiſchenſtufen, die auch bey ſolchen Zahlen unwahrſcheinlich ſind, zu erklären, darf man annehmen, daß die Vorleſung über die Richtigkeit der Wörter, eben ſo wie des Gorgias ganze Curſe der Redekunſt, für die geringere Zahl derjenigen beſtimmt war, welche ſich im Staat aufzuſchwingen und vor den Gerichten zu glänzen beſtrebt, und daher bereit waren, was zu einem von nun an unentbehrlichen Mittel für dieſen Zweck diente, mit Geld aufzuwiegen; die andern aber, wofür nur ein geringes Eintrittsgeld gezahlt wurde, ſittliche Gegenſtände in allgemein anſprechender und bis zur höchſten Vollendung ausgearbeiteter Form enthielten, ſo daß durch die größere Anzahl der Zuhörer das Honorar 61) von den kleinen Beyträgen dennoch bedeutend wurde. Wirklich ſind es Gegenſtände der

Fragment ſpielt dann vielleicht auf den Styl eines Sophiſten an, ſo wie das vorhergehende:

λαφύσσεται λαφυγμὸν ἀνδρεῖον πάνυ

vielleicht auf den Prodikos als Prediger der ἀρετὴ und ἀνδρεία.

56) Soph. Aj. 1147.

57) Ariſtoph. Ran. 935. ῥήματα — ὀφρῦς ἔχοντα καὶ λόφους. Philoſtr. Epiſt. 13. τὸ μεγαλόγνωμον καὶ τὴν ὀφρῦν τοῦ Γοργίου.

58) Athen. VII p 310 f. fr. inc. 489 ed. Dindorf.

59) Plat. Apol. Socr. p. 26 d. Hesych. Harpocr. Suid. Etym. M. v. Θεωρικὰ, bis Perikles das Theorikon auf zwey Obolen herabſetzte.

60) Krates b. Diogenes VI, 26.

61) τιμὴ Protag. p. 314 b. Bion XIII. τιμῆσαι Aristot. Eth. Nic. X, 1. honorem habere, Wolf ad Leptin. p. 233.

letztern Art, nicht rhetorische, die Sokrates in Ariochos vom Prodikos für einige Drachmen gekauft zu haben behauptet; und der Fünfzigdrachmenvortrag braucht ja auch nicht an Einem Tage hintereinander abgelesen worden zu seyn.

Hieraus klärt sich denn auch das in der Aristotelischen Rhetorik (III, 14, 9) erwähnte Wort des Prodikos noch besser auf. Indem Aristoteles anräth, sobald es nöthig sey und nicht alle mehr aufmerksam zuhörten, die Rede zu unterbrechen und zu sagen: und merket wohl auf, denn es ist nicht mehr meine als eure Sache, oder: ich werde euch etwas so starkes oder so wunderbares sagen als ihr immer gehört habt, fügt er hinzu, das sey, wie Prodikos sagte, wenn die Zuhörer schläfrig würden ihnen von der Fünfzigdrachmenrede zwischeneinschieben 62). Quinctilian 63) versteht dieß von Gerichtsreden, aus Irrthum wie schon Victorius bemerkte. Da die Fünfzigdrachmenrede die Synonyme behandelte, so müßten es Beyspiele besonderer Art gewesen seyn, wodurch eine Schaar durch das Loos ernannter Heliasten hätte angeregt werden sollen. Ein Kreis, der sich zu irgend einer sinnvollen und als Muster bewunderten Rede versammelt hatte, bedurfte der Ermunterung nicht; und solchen Vortrag hätte die Unterbrechung entstellt. Auch das ist nicht wahrscheinlich, daß Prodikos seinen regelmäßigen Zuhörern im Gespräch Bruchstücke aus der theueren und daher wohl auch an witzigen und unterhaltenden Beyspielen reichen Rede, um die Aufmerksamkeit zu beleben und etwa die gerade im Unterricht vorkommenden Begriffe nach dem reinen Sprachgebrauch scharf zu bestimmen, zum Besten gegeben hätte 64). Sondern von

62) *Τοῦτο δ' ἐστὶν, ὥσπερ ἔφη Πρόδικος, ὅτε νυστάζοιεν οἱ ἀκροαταί, παρεμβάλλειν τῆς πεντηκονταδράχμου αὐτοῖς.*

63) IV, 1, 73. Nam *iudices*, et in narratione non nunquam, et in argumentis, ut attendant, et ut faveant rogamus: quo Prodicus velut dormitantes *eos* excitari putabat. Quale est: Tum C. Varenus, is qui a familia Anchariana occisus est (hoc, quaero, iudices, diligenter attendite)

64) So versteht Spengel Artium scriptt. p. 47.

den Zuhörern gerade der Fünfzigdrachmenrede iſt es zu verſtehen, die durch die große Menge der Beyſpiele wohl oft ermüden mochten. Dann ſchob Prodikos ein Wort ein über die fünfzig Drachmen, die bezahlt ſeyen; alſo ganz übereinſtimmend mit dem was Ariſtoteles zu erinnern vorſchlägt: *καί μοι προσέχετε τὸν νοῦν· οὐδὲν γὰρ μᾶλλον ἐμὸν ἢ ὑμέτερον* 65).

Nach dem größern Hippias (p. 282 c) gewann nächſt dem Gorgias Prodikos, als er jetzt eben zuletzt in öffentlichen Geſchäften nach Athen gekommen war, durch Epideixis und Unterricht der Jugend wunderbar viel Geld, ein jeder von dieſen beyden mehr von ihrer Wiſſenſchaft als ein anderer Künſtler von irgend einer Kunſt; und noch vor ihnen Protagoras. Demnach muß auch die Vergleichung des leidenden Prodikos mit dem Tantalos im Protagoras auf Wohlhabenheit oder erworbene Schätze mitbezogen werden. Von Protagoras ſagt Platon im Protagoras (p. 349 a) und nach ihm Philoſtratos, dieſer zuerſt habe für ſeine Unterredungen Geld genommen, was jedoch mit dem Menon (p. 91 e) nicht übereinſtimmt oder nur von dieſen Sophiſten gilt 66). Darauf prahlt dort Hippias, allein in Sicilien, wo er mit dem viel älteren und dort ſchon in Anſehn ſtehenden Protagoras zuſammentraf, habe er weit mehr als 150 Minen verdient, und in einem ſehr kleinen Ort, Inykos, mehr als 20 Minen, und dieß habe er nach Hauſe gebracht und ſeinem Vater gegeben, ſo daß dieſer und die andern Bürger erſtaunt und verwundert geweſen ſeyen, und

65) T. Hemſterhüys, deſſen für den Lucian notirte Erklärung Geel p. 163 zuerſt mittheilt, ſchrieb: Quando dormitant auditores, eos esse commonefaciendos quinquaginta drachmarum, quas persolverint, ut si parum sint attenti, suam rem agi intelligant. Geel ſelbſt, ehe er dieß gefunden, widerlegte die beyden Vermuthungen Bayles und kam auf denſelben Gedanken, den er nur nicht ganz richtig anwendet: id genus igitur formulae, inquit Prodicus, auditores haud minus attentos reddunt, quam si *ἐπίδειξιν πεντακοντάδραχμον* audiant.

66) Gell. V, 3 pecuniam ingentem a discipulis annuam, wo annuam auf irriger Vorſtellung beruht.

faſt glaube er, daß er mehr Geld gemacht habe als zwey andere der Sophiſten zuſammen, welche man wolle. Die 150 Minen ſind nicht ſehr viel und nur zum Spott geſetzt und um die Aufſchneiderey des Folgenden hervorzuheben, wie das unbekannte Städtchen Inykos und die Verwunderung der Mitbürger. Von Protagoras wird im Menon (p. 91 d) behauptet, daß ihm allein ſeine Weisheit mehr Geld eingebracht habe als dem Phidias, der ſo ausgezeichnet ſchöne Werke gemacht, und zehn andern Bildhauern ihre Kunſt; auch im Theätet (p. 161 d) iſt des großen Lohns gedacht, um den er gelehrt habe. Sicher nur Ausnahme von der Regel war es, wenn ihm hundert Minen d. i. 2290 2/3 Thaler gezahlt wurden; er zuerſt nahm dieſe, ſagt Diogenes (IX, 52) 67), er erhielt ſie nach Quinctilian (III, 1, 10) von Euathlos, der die von ihm erlernte Kunſt herausgab, und nach Ariſtoteles bey Diogenes (IX, 54) ihn, als er die Rede über die Götter, wohl nur für Bekannte 68), geleſen hatte, verrieth und anklagte; eben ſo viel (vielleicht von einem und dem andern) Gorgias, wenn gleich Diodor (XII, 53) ſagt, er habe als Redner und im Lehren die andern ſo ſehr übertroffen, daß er von den Schülern hundert Minen genommen habe; und dieß allgemein, die Reiſe nach Athen folgt erſt darauf 69). Prodikos wurde nach Xenophon (Sympos. IV, 62) von Antiſthenes bey dem reichen Kallias, des Hipponikos Sohn, eingeführt, von dem er, ſo wie Gorgias und Protagoras, viel Geld erhielt (I, 5). Dieſer wendete nach der Platoniſchen Apologie (p. 20 a) an die Sophiſten mehr Geld als die andern alle zuſammen. Spöttiſch iſt es daher, daß gleich dar-

67) Der ſchwache Neuplatoniker in dem Leben Platons in der Bibliothek der a. L. und K. V, 16 ſagt: τὸ γὰρ μὴ ἐπὶ μισθῷ διδάσκειν, ἠθικὸν ὄν, πρῶτος εὗρεν. ἀμέλει Πυθαγόρας (l. Πρωταγόρας) καὶ οἱ πρὸ αὐτοῦ πάντες ἑκατὸν δράχμας χρυσίου λαμβάνων κ. τ. λ.

68) Vgl. Theaet. p. 152 c.

69) Noch plumper Suidas ἔπραττε δὲ τῶν μαθητῶν ἕκαστον μνᾶς ἑκατόν.

auf gerade dieſem in den Mund gelegt wird, Euenos der Parier lehre die Tugend für fünf Minen, ohne daß es jedoch den Euenos, der im Phädros in der Reihe der namhaften Redekünſtler und Lehrer, wenn auch nicht zum vortheilhafteſten, erſcheint, der einen Philiſtos zum Schüler gehabt hat und welchem Kallias wohl mehr gegeben hätte, mancher lernbegierige Jüngling aber mehr zu zahlen nicht im Stande war, herabſetzt.

Wie wenig dem Platon in Anſehung der Habſucht und der großen Schätze der erſten Sophiſten zu trauen ſey, geht ſchon aus der einen von Ariſtoteles (Eth. Nic. IX, 1) angeführten Thatſache hervor, Protagoras ſolle, was er auch gelehrt habe, mit den Lernenden übereingekommen ſeyn, ihm nach der Hand ſo viel zu zahlen als das Gelernte ihnen werth zu ſeyn ſchiene, und ſo viel genommen haben 70). Dio (or. 54) ſagt von ihm, daß er, obgleich Bezahlung nehmend, doch ſein nicht geringes Vermögen zuſetzte. Iſokrates, der in der Rede vom Vermögenstauſch über den Punkt des Vermögens bey dem Stande der Lehrer mit Bedacht zu ſprechen hatte, ſagt (p. 381), überhaupt werde keiner der ſogenannten Sophiſten gefunden werden, der viele Habe zuſammengebracht hätte, ſondern die einen bey geringer, die andern bey ſehr mäßiger das Leben führend; der am meiſten beſeſſen von denen, deren er ſich erinnere, Gorgias der Leontiner, der in Theſſalien ſich aufhielt als die Theſſalier die glücklichſten der Hellenen waren, der ſo lange lebte und dieſen Gewinn betrieb, keinen feſten Wohnſitz und alſo keine Ausgaben für den

70) Die Anekdote von dem in ſeinem eigenen Beweisgrund von dem verklagten Schüler gefangenen Lehrer iſt von Korax und Tiſias (Sext. Empir. p. 307 Fabr.) auf den Protagoras als Haupt der Eriſtiker übergetragen worden (Gell. V, 10. Apulei. Flor. IV, 18), entweder auf eine gegen den großen Mann unwürdige Weiſe, oder weil Euathlos für die Rolle des Schülers in dieſem Streit ſehr geeignet ſchien, und unter den angeblichen Schriften von ihm bey Diog. IX, 55 findet ſich ſogar eine δίκη ὑπὲρ μισθοῦ. An dieſer zweifelte auch Geel p. 117 und ſie iſt entſchieden zu verwerfen.

Staat hatte, auch unverheyrathet war, habe doch nur tausend Stateren hinterlassen und man müsse nicht den Erwerb der Sophisten und der Schauspieler für gleich halten 71). Nach dem Protagoras (p. 311 b) scheint der Jüngling, der sich in die Lehre begiebt, das Geld gleich mitzubringen; und er ist (p. 313 b) in seinem Eifer bereit sein und seiner Freunde Geld aufzuwenden, da er durchaus den Protagoras hören müsse; denn er ist (p. 316 b) aus einem großen Hause, sehr fähig und entschlossen in der Stadt sich auszuzeichnen. So gab nach Xenophon (Anab. II, 6, 16) der Böotier Proxenos, weil er etwas sehr aufstrebendes hatte, um sich zu einer großen Rolle zu befähigen, dem Gorgias Geld. In den Wolken (246) ist Strepsiades bereit zu zahlen wie viel es sey, für eine einzige Bemerkung sich sehr erkenntlich zu zeigen (665), und er bringt (1149) den Lohn ehe er noch gefragt hat, ob sein Sohn auch etwas gelernt habe; denn man müsse doch dem Lehrer eine Ehre, oder nach einem sehr eigenthümlichen Ausdruck, eine Bewunderung erweisen:

χρὴ γὰρ ἐπιθαυμάζειν τι τὸν διδάσκαλον.

Viele begehrten nach der Xenophontischen Apologie (17) dem Sokrates Geschenke zu machen.

Der Unterricht wurde entweder an öffentlichen Orten ertheilt oder in der Wohnung der Sophisten, wie im Hause des Kallias, des Kallikles. Im Lykeon spricht Prodikos im Eryxias (16. 21) zu seinen Jünglingen, indessen zuhörte wer wollte, der Gymnasiarch, Sokrates und viele 72); in denselben Hallen auch Euthydemos (p. 303 b); auch die Sophisten, über die Isokrates im Panathenaïkos (p. 236. 239) klagt, halten da sich auf. Das Unterrichten ist Vortrag und Gespräch

71) Daß Gorgias die vergoldete Statue in Delphi aus Ueberfluß seines Kunsterwerbs sich selbst gesetzt habe, wie Plinius XXXIII, 24 erzählt, ist durch bessere Nachricht widerlegt. — Scherz ist es in den Wolken 875, daß Hyperbolos sich's ein Talent habe kosten lassen zu lernen was er trieb.

72) Eryx. 19 πάντων παρόντων vgl. Euthyd. p. 304 d. 305 b.

(διαλέγεσθαι) 73), ein Umgehen mit den Jüngern (συνεῖναι τοῖς νέοις, συνουσία, οἱ συνόντες) 74), von Seiten der Schüler ein Nähern oder Anſchließen (πλησιάζειν) 75); und den alten von den Knaben üblichen Ausdruck φοιτᾷν, συμφοιτᾷν, φοιτητὴς 76) ſcheint Platon (z. B. im Euthydem) einigermaßen ſpöttiſch zu nehmen. Gorgias und Protagoras gaben nach Ariſtoteles Muſterſtücke zum Auswendiglernen.

Die Anſicht, daß die Griechen das Geiſtige zu hoch geſchätzt hätten um nicht an dem Solde für Wiſſenſchaft ſchon an und für ſich Anſtoß zu nehmen, iſt im Allgemeinen gewiß nicht gegründet. Für eine edle Kunſt ward von jeher die der Asklepiaden gehalten, aber ſie wurden gut bezahlt, in Epidauros wie in Kroton, wenngleich Hippokrates das Beyſpiel großer Uneigennützigkeit gegeben haben ſoll 77). Umſonſt waren nicht die Orakel der Götter zu haben; Gaben trägt man nach Dodona bey Heſiodus 78), wie zu den Orakeln des Apollon, der ſchon in der Ilias Schätze bewahrt, und des Hermes, in den Homeriſchen Hymnen auf beyde (272. 549); um nichts zu ſagen von den Collecten für die Here und andere Götter. Geld iſt der Mann, ſagte das Griechiſche Sprichwort, ſelbſt im alten Sparta, wie bey Alkäos. Die goldenen oder vergoldeten und ſilbernen Tripoden, Trinkſchalen, Becken als Siegspreiſe für Kitharöden wie für andre ſtolze Sieger

73) Heind. Phaed. p. 75. Charmid. p. 154 e. Gorg. p. 458 d. 462 a. Sophist. p. 232 c. Euthyd. p. 275 c. Bey Philostr. V. S. I, 10. 11 von Protagoras, Hippias, von den ältern Sophiſten überhaupt p. 481.

74) Xen. Mem. I, 6, 11 συνουσίας ἀργύριον πράττειν. IV, 3, 1. 6, 1. 8, 9. Hipp. mai. p. 283 c οἱ συνόντες.

75) Plat. Lach. p. 197 d. Isocr. c. Soph. p. 291. 295. 327. Panathen. p. 237 de antid. p. 310 Enc. Hel. p. 231. Auch προσῄεσαν Mem. IV, 2, 40.

76) Aristoph. Equ. 1240. Nub. 916. 938. 989 Xen. Cyrop. I, 2, 6 οἱ παῖδες εἰς τὰ διδασκαλεῖα φοιτῶντες. So Lucian. Somn. 1. Demosth. pr. cor. ἐδίδασκες γράμματα, ἐγὼ δ' ἐφοίτων. Poll. IV, 45.

77) Soranus preiſt an ihm τὸ σεμνὸν καὶ ἀφιλάργυρον; in dem Brief des Hippokrates an die Abderiten iſt geſagt, daß er Geld nicht annehme.

78) In den Cöen fr. 54. ed. Goettl.

führten ſpäter zu Geldpreiſen; ſchon Solon ſetzte den Olympiſchen Siegern tauſend, den Iſthmiſchen fünfhundert Drachmen noch beſonders aus, und viele ſolcher Glücklichen verſchmähten nicht im Siegeskranz eine Collecte für ſich zu erheben 79). Vermuthlich wurden die Aöden der Odyſſee als Demiurgen (öffentliche Diener) ſo gut als Wahrſager 80), Aerzte, Bauleute und Herolde durch Gaben, theils vom Staat, theils von den Einzelnen, unterhalten; ſo der Lesches in den Leschen, und der wandernde Rhapſode. Wenn auch Anakreon ſingt, daß Peitho einſt nicht von Silber glänzte, Pindar, daß die Muſe der Alten, der Schönheit aus Liebe huldigend, nicht gewinnſüchtig war, ſo wird nicht einiger Scholien wegen anzunehmen ſeyn, daß zuerſt die des Simonides Geld verdiente, daß nicht auch vor ihm und Pindar die Familie des Euphanes zu Aegina und andre anderwärts für die aufgeführten Siegslieder belohnt worden ſeyen. In Athen wurden die Theaterdichter vom Rath beſoldet 81); die Lehrer der Phylen in Muſik und Gymnaſtik waren es 82), und die Aufſeher der Gymnaſien, die zehn Sophroniſten; in den andern Schulen bezahlten die Väter den Unterricht 83). In Syrakus hatte ſchon Korax den Tiſias in der Redekunſt nicht unentgeltlich unterrichtet 84). Die Maler ließen den Unterricht ſich bezahlen in Athen 85), wie anderwärts, große Meiſter oft ſehr hoch; und ein Lampros und ein Damon wohl ebenfalls; und der Arzt, den man ſich zum Lehrer wählte 86), wiewohl dieſer von dem Lehrling auch bald als Gehülfe Vortheil ziehen konnte. Warum nun, als die Zeit gekommen,

79) νικηφόροι περιαγειρόμενοι, Plat. Polit. X p. 521. Tim. Lex. p. 215.

80) δῶρα, wie man auch den Königen entrichtete, Odyss. II, 186. cf. IX, 510. Il. XXIV, 220.

81) Schol. Aristoph. Eccles. 102. Ran. 370. Pac. 698.

82) Demosth. c. Boeot. de nomin. p. 1001, 19.

83) Demosth. c. Aphob. 1 p. 828.

84) Sext. Empir. p. 307. Fabr. Spald. ad Quinctil. III, 1, 10.

85) Plat. Theag. p. 126 e.

86) Plat. Men. p. 90 b.

daß außerordentliche Talente den Vortrag zur Kunſt erhoben und für die erwachſenere Jugend vieler Städte Unterricht und Vorbereitung für das öffentliche Leben und in der Philoſophie zum Bedürfniß und eine höchſt willkommne Sache wurde, in Athen aber aus Privatſchulen ab- und zugehender Sophiſten oder Profeſſoren ſich eine kleine Univerſität bildete, die Wiſſenſchaft allgemeiner als vorher in das Leben einzuführen, gerade dieſe Männer, die von Hauſe aus ſchwerlich nur alle ſo wohlhabend waren, um ihre Weisheit umſonſt darbieten, die Koſten der Reiſe und des Aufenthals beſtreiten zu können, ihre als Kunſtgenüſſe geachteten Reden unentgeltlich hätten halten, die Jugend ganz umſonſt unterrichten ſollen, noch dazu ſie als Fremde, der Agent zumal einer kleinen unterdrückten, gewiß oft genug ungerecht und launenhaft behandelten Inſel die der ſtolzen Athener, dieß in der That iſt nicht abzuſehen. Schon Zenon der Eleate, einige Zeit vor den Sophiſten, ließ ſich gefallen von Pythodoros ſowohl als von Kallias des Kalliades Sohn hundert Minen anzunehmen 87); Steſimbrot von Thaſos und Anaximander von Milet, die von Homer geſchrieben, und viele andre hatten von Kallias viel Geld erhalten 88). Und ſollte wohl Antiphon der Rhamnuſier, ein großer Mann, der, wie ihm wenigſtens die Komödie Schuld gab 89), Gerichtsreden für andre um Geld zuerſt ſchrieb, als er eine Schule der Rhetorik eröffnete 90), Bezahlung zurückgewieſen haben? und Lyſias, zwar

87) Plat. Alcib. I p. 119 a. Socrat. Epist. 1. *καὶ οὔτε ἐγκλεισάμενος φιλοσοφῶ, καθάπερ Πυθαγόρας ἱστορεῖται, οὔτε εἰς τὰ πλήθη παριὼν τοὺς βουλομένους ἀκούειν ἀργύριον εἰσπράττω, ὅπερ ἄλλοι τέ τινες πρότερον ἐποίησαν καὶ τῶν καθ' ἡμᾶς ἔνιοι ποιοῦσιν.*

88) Xenoph. Sympos. III, 6.

89) Platon im Piſandros b. Plut. V. X orat. Philostr. p. 499. Diodor b. Clem. Str. I, 16, 79. Ammian. XXX, 4. Archedemos bey Xenophon Memor. II, 9, 3 macht eine Ausnahme.

90) Dieß iſt nicht bloß aus Plutarch de glor. Athen. p. 1350 bekannt, ſondern auch im Menexenos p. 236 a angedeutet, und durch die communes locos und ſein Lehrbuch, nach manchen Alten das erſte, beſtätigt. Vgl. Ruhnkens neulich nicht nach Verdienſt gewürdigte Ab-

eines Metöken Sohn, aber eines angeſehenen, der zuerſt lehrte und dann Reden für andre ſchrieb 91)? Aber Athener wollte Platon mit jenen Fremden in keiner Hinſicht vermiſchen.

Der Grund und Urſprung der hohen Lehrpreiſe liegt im Allgemeinen nicht in der Erwerbſucht der Lehrer, ſondern in der zunehmenden Schätzung und dem Bedürfniß des Unterrichts. Wie die Reichen und Vornehmen die Dichter, Polykrates den Ibykos und Anakreon, Hipparch den Anakreon und Simonides zu ſich einluden und reich beſchenkten, ehe es noch bekannt war, daß Simonides das Geld liebe (was ihm ſchon die Satyre des Xenophanes, vermuthlich ſeines Bekannten bey Hieron, Schuld giebt) 92), ſo drangen zuerſt auch die Weiſen und Redner ſich nicht auf, ſondern man kam ihnen mit der Belohnung entgegen. Die Athener hielten den Gorgias zurück und übergaben ihm ihre Söhne, ſagt ein Grammatiker 93), Platon ſelbſt im Gorgias (p. 455 c), daß dieſem

handlung de Antiph. Opusc. p. 147. 154. 155. Daß Antiphons großes Vermögen durch die Kunſt erworben worden, iſt nicht ſo unwahrſcheinlich als Ruhnken meynt p. 161. Dafür iſt vielleicht der Lehrer des Thukydides zu befreyen von der Rede an Eraſiſtratos über die Pfauen, *περὶ ταῶν*, wie mehrere citiren, oder *περὶ ταῶν ἰδεῶν*, wie bey Pſeudoplutarch, als der vollſtändige Titel, aus *τῶν ἰδεῶν* herzuſtellen iſt, nach Athenäus IX p. 397 c *περὶ δὲ τῆς ἰδέας αὐτῶν λέγων γράφει*, Männchen und Weibchen ganz getrennt, wie man auch aus der Stelle Aelians ſieht. Ruhnken p. 172 emendirt *τῶν ταῶν* für *τῶν ἰδεῶν*. Dieß Kunſtwerk fällt in die von Platon im Gaſtmal verſpottete Klaſſe der Lobreden auf die Fliege, das Salz (Wyttenb. ad Plut. de rect. aud. rat. p 44 sq.), und iſt eher des Sophiſten Antiphon, des Gegners des Sokrates, würdig, der über Traumdeutung und nach Hermogenes *περὶ ἀληθείας* geſchrieben, und mit dem andern mehrfach verwechſelt worden iſt.

91) Plat. Phaedr. p. 266 c. Cic. Brut. 12.

92) Schol. Aristoph. Pac, 696 *Χαριέντως δὲ πάνυ τῷ λόγῳ διέσυρε τοὺς β' ἰαμβοποιοὺς καὶ μέμνηται ὅτι σμικρολόγοι· ὅθεν Ξενοφάνης κίμβικα αὐτὸν προσαγορεύει*, wo zu ſchreiben iſt *τοὺς δύο καὶ μέμνηται ὅτι σμικρολόγοι· ὅθεν Ξενοφάνης δ' ἰαμβοποιὸς κ. τ. λ.* Das Prädicat zeigt an, daß der Ausſpruch aus einem Jamb genommen ſey, der nicht zu verwerfen iſt. Xenophan. reliqu. ed Carsten. fr. 28. Clinton. F. H. zu Ol. 76, 1. Pindar deutet keineswegs auf Simonides, wo er von der geldverdienenden Muſe ſpricht.

93) Bey Ruhnk. de Antiph. Opusc. p. 146.

die Schüler ſich zudrängten, und im Phädros (p. 266 c), man beeifere ſich den Sophiſten Tribut zu zahlen wie Königen; und die Jünglinge glaubten nicht mit dem Geld auch ihre Schuld entrichtet zu haben, ſie trugen obenein den Protagoras und Prodikos nach Platons Ausdruck auf den Köpfen 94): beurtheilten alſo die Bezahlung für Unterricht ſchon eben ſo richtig und natürlich wie Seneca 95) und Quinctilian. Oberflächlich iſt bey Xenophon (Mem. I, 6, 11) der Streit des Sokrates über dieſen Punkt mit dem Sophiſten Antiphon, und untergeordnet was Bion 96) in der Hinſicht für die Dichter, Philoſtratus (p. 494 cf. p. 499) für den Protagoras anführt, daß was nichts koſte nicht ſchmecke: bedeutender was Simonides geſagt haben ſoll, daß von zwey Kaſten, die er habe, den einen für Geld, den andern für Dank, jener immer gefüllt, der andere immer leer ſey, wovon der Sinn der zu ſeyn ſcheint, daß wer immer freygebig und großmüthig ſeyn wollte, ſelten dafür nur Dank haben würde 97); wie Ariſtoteles ſagt, daß nichts ſo ſchnell altere als Dankgefühl. Prodikos ſoll nach dem Ariochos (6) den Epicharmiſchen Vers

Eine Hand ja wäſcht die andre; gieb was, dann empfängſt du was 98),

beſtändig im Munde geführt haben. War dieß gegründet, wie denn auch Xenophon, indem er die Einführung des Prodikos im Hauſe des Kallias erzählt, das bekannte Wort des

94) So Gorg. p. 519 c *τούς τε μισθοὺς καὶ ἄλλην χάριν.* Apol. p. 19 c *τούτους πείθουσι σφίσι χρήματα διδόντας καὶ χάριν προσειδέναι.* Auch dieſe Stelle aus der Apologie kommt im Theages wieder p. 128 a.

95) De benef. VI, 15.

96) *τιμὰ δὲ τὰ πράγματα κρέσσονα ποιεῖ.* Caſaubon zu Diogen. VI, 4 fere enim res omnes tanti fiunt, quanti venеunt.

97) Verſchiedene Auslegungen ſ. bey Wyttenbach ad Plutarch. S. N. V. p. 58 (527 Lips.)

98) Nach den beyden Lesarten *δός τι καὶ λάβε τι* und *εἰ δίδως τι καὶ λάβοις τι* ſchreibt Ritſchl Sched. crit. p. 24:

Ἁ δὲ χεὶρ τὰν χεῖρα νίζει· δός τι κἄν τι λαμβάνοις.

Simonides dahin anwendet, daß der reiche Kallias die Philoſophie liebte, alſo wußte, was ihm fehlte, und Prodikos des Geldes bedurfte: ſo berief dieſer ſich vermuthlich auf den Spruch des weiſen Epicharmos wegen des Neides, zu dem die Griechen überhanpt ſo ſehr, und Athener wohl beſonders gegen einen Keer geneigt waren. Was Sokrates im Axiochos hinzuſetzt, umſonſt lehre der Mann keinen, auch er habe ſeine Weisheit mit einer halben, mit zwey, mit vier Drachmen für den Vortrag erkauft, gehört dem Platoniſchen Ton an.

Ohne dieſe eigenthümliche Weiſe, die halb komiſche Haltung, in welche Platon die Gegner bringt, richtig zu faſſen, müßte man freylich mit Dionyſios 99) und andern glauben, daß er einen Parmenides, Hippias, Protagoras, Prodikos, Gorgias, Polos, Theodoros, Thraſymachos und viele andre aus Ehrgeiz komödire und ſtets übelwollend von ihnen rede. Alles erſcheint anders, ſo wie man es nur auf des Tons und der Gattung kundige und darnach die Perſonen ſo wie die Darſtellung würdigende Leſer berechnet denkt, für die jene durch den Zauber dieſer Zeichnung nicht wirklich, ſondern nur ſcheinbar verwandelt wurden. Den großen Zweck im Auge, bey einer im Ganzen dichteriſchen Anlage der Werke, eingehend in die alten nationalen, durch die Höhe der Bildung nur allmälig gemilderten Rechte der Jamben und der Komödie, nimmt es Platon mit der geſchichtlichen und unpartheyiſchen Wahrheit im Einzelnen häufig nicht genauer als dieſe, und wetteifert in einer neuen Art des Spottes mit dem des Epicharmos und dem des Sokrates, in der neuen Kunſtform, worin die geiſtreichſte Art der Komödie mit philoſophiſcher Kritik und Unterſuchung in Verbindung tritt. Von Miltiades und Kimon, Themiſtokles und Perikles meldet die Geſchichte genug, um ſie nicht ausſchließend nach dem Maßſtabe von der Erkenntniß der Tugend und der Fähigkeit

99) Ad Cn. Pomp. I p. 756. Philostr. Epist. 13.

ſie in andern zu bewirken 100) würdigen zu dürfen: eben ſo von Homer und den andern Dichtern, die aus dem Staat (III p. 398 a), unter hohen Ehren, entfernt und andern Städten zugewieſen werden; was den Sophiſten zum Vortheil in die andere Wagſchale zu legen wäre, iſt weit unvollſtändiger, ſchon ſeiner Natur nach bekannt. Die im Hippias (p. 283 a) geprieſene Güterverachtung des erhabenen Anaxagoras 101) und die Uneigennützigkeit des Sokrates, der niemals Geld erwerben wollte 102), Erſcheinungen der außerordentlichſten Art, heben ſich im Vergleich mit den Sophiſten noch mehr ohne deßhalb zur Herabſetzung dieſer zu berechtigen. Und Sokrates ſelbſt, der nicht hundert Minen im Vermögen hatte 103), und ſeine Kunſt aufgegeben hatte, um ganz dem innern Berufe zu leben, nahm von Zuhörern und Freunden ſo viel als er um mit den Seinigen zu leben bedurfte 104); worauf Quinctilian (XII, 7, 10), ſo wie auf Zenon und Kleanthes, welche ſich bezahlen ließen, den Rhetor hinweiſt. Unter den Sokratikern ſoll zuerſt Ariſtipp Bezahlung genommen haben 105); Antiſthenes ſagte ſelbſt, daß er darum we-

100) Gorg. p. 503 ss. 515 d. Men. p. 99 b. Theag. p. 126 d.

101) Cic. Acad. II, 23. At quis est hic? (Anaxagoras) num sophistes? — sic enim appellantur ii, qui ostentationis (ἐπιδείξεως) aut quaestus causa philosophantur — maxima fuit et *gravitatis* et ingenii gloria.

102) Hipp. mai. p. 300 d. Apol. p. 19 d. Eutyphr. p. 3 d. Xenoph. Mem. I, 2, 5. 60. 6, 3. 11. Conviv. I, 5 Apolog. 16.

103) Böckhs Staatshaush. I, 122.

104) Nach Diogenes II, 74 ſagte Ariſtipp, Sokrates freylich habe von dem ihm zugeſchickten Brod und Wein nur wenig genommen, aber er habe die erſten der Athener zu Schaffnern gehabt; er hingegen habe den Eutychides, einen gekauften Diener (ἀργυρώνητον) und müſſe darum Geld nehmen. Auf dieſes Verſorgen des Lehrers mit Lebensmitteln zielt Ariſtophanes, wo Strepſiades (665) dem Sokrates den Backtrog mit Mehl zu füllen verſpricht und nachher (1149) einen Sack voll Mehl ihm wirklich mitbringt. Süvern Zuſätze zu der Abh. über die Wolken S. 39. Was Ariſtoxenos bey Diogenes II, 20 ſagt, daß Sokrates eine Collecte erhoben und wenn dieſe verzehrt war ſie von neuem angeſetzt habe, ſcheint weniger zuverläßig. Quinctilians Ausdruck iſt cum et Socrati collatum sit ad victum.

105) Diog. VI, 4. Eintrittsgeld für einzelne Vorträge ſoll Antiſthenes genommen haben. S. Not. 54.

niger Schüler habe, weil er ſie nicht mit einem ſilbernen Stab fortjage 106). Platons Schüler, ſo ſehr ſie den Meiſter auch in äußerer Würde nachahmten, zogen der Komödie zufolge im Fall der Noth, unter dem Namen κέρμα, von den Zuhörern eine Art von Collecte ein 107). Edler Art war Platons eigene Vornehmheit; das Beyſpiel des Pittakos, Bias und Thales iſt nicht ſehr anwendbar, und dem Epimenides wird es ſehr hoch angerechnet, daß er das angebotene Geld von den Athenern nicht annahm 108). Polygnots Freygebigkeit ſeine Gemälde der Stadt Athen zu ſchenken gab für andre keine Regel ab. Von größerm Gewicht iſt, worauf Platon im Timäus (p. 19 e), indem er nun im ernſthaften Ton die vielen und guten Kenntniſſe der Sophiſten anerkennt, aufmerkſam macht, daß ſie im Allgemeinen darum, weil ſie von Stadt zu Stadt ziehen, Philoſophen und Bürgern nachſtehn. Auch dem Vorwurf, daß ſie bey der Annahme von Schülern nicht auf Alter und Fähigkeiten ſahen, wie Sokrates that 109), kann man Gerechtigkeit widerfahren laſſen; weniger dem, daß ſie »unter allerley Menſchen« ihre Kunſtreden hielten, da ja auch Sokrates an den volkreichſten Orten der Stadt (im Geſpräch mit Einzelnen) jeden, der zuhören mochte, von früh an lehrte 110).

Doch in dieſen äußeren Verhältniſſen, wie in den Sachen ſelbſt müſſen die Stifter des höhern Unterrichts von ihren Nach-

106) Phanias von Ereſos b. Diog. II, 65. Suid. Nach einer Anekdote bey Diogenes II, 72 und Plutarch de lib. educ. nahm er fünf Minen (wie Euenos) oder zehn (wie Iſokrates).

107) Ephippos bey Athen. XI p. 509.

Ἐπεὶ καταστὰς εὔστοχος νεανίας,
τῶν ἐξ Ἀκαδημίας τις ὑπὸ Πλάτωνα καὶ
Βρύσωνα θρασυμαχειολῃψικερμάτων,
πλῃγεὶς ἀνάγκῃ, λῃψολιγομίσθῳ τέχνῃ
συνών τισιν —

108) Plutarch. Sol. 12. Diog. I, 111.

109) Protag. p. 313 c. Euthyd. p. 304 a—c. Men. p. 91 b. Xen. Mem. I, 6, 12. Isocr. c. Soph. p. 329. Hierauf zielt in den Wolken 478 die mit dem Schüler angeſtellte Prüfung (nach Art des Pythagoras) vgl 867. 876.

110) Memor. I, 1, 11.

folgern um ſo ſorgfältiger unterſchieden werden, als Platon wahrſcheinlich hier und da, wenn er von den Häuptern ſpricht, manches von den Schulen entlehnte, einfließen läßt und wenigſtens Urtheile über die ſpätern Sophiſten im Allgemeinen in Geſpräche, die früher ſpielen, einmiſcht. So im Gorgias (p. 519 c. 520 c), wenn er ſagt, daß die Sophiſten, die ſich Tugendlehrer nennen, ihre Schüler oft beſchuldigen ihnen Unrecht zu thun und ihnen den Lohn und andern Dank zu entziehen, dieſen alſo die Tugend nicht gut beygebracht haben. Wie der Unterricht innerlich ausartete, ſtellte er ſich von ſelbſt als bloßer Erwerbszweig dar, und um ſo leichter konnte durch ſcharfe Satyre auf das Geldmachen, wie im Platoniſchen Sophiſtes, dem verderblichen Einfluß dieſer freyen Privatdocenten auf den Staat entgegengewirkt werden. Schon dem Sokrates hatte der Atheniſche Sophiſt Antiphon der Traumdeuter die Schüler abwendig zu machen geſucht um Geld zu verdienen 111). Ariſtoteles ſetzt in der vorhin erwähnten Stelle dem uneigennützigen Verfahren des Protagoras die Sophiſten ſeiner Zeit gegenüber, welche Vorausbezahlung nahmen, weil man ihnen hintennach für das, was ſie wußten und lehrten, und da ſie nicht leiſteten, was ſie verſprachen, nichts geben würde, und darnach iſt ſeine Definition des Sophiſten eingerichtet 112). Auch Iſokrates, welcher dem Stagiriten unſchädlicher wohl, doch nicht zulänglicher als die Sophiſten ſchien, und ſeinerſeits auf die eigentlichen Philoſophen nicht viel mehr hielt als auf dieſe, erlaubt ſich in der in hohem Alter geſchriebnen Lobrede auf Helena (p. 232) ſeine Nebenbuhler 113), die Eriſtiker, zu beſchuldigen, daß ſie nur um Geld von der Jugend zu verdienen lehrten, und beſonders in der

111) Memor. I, 6, 1. 3, 11.

112) De soph. el. 1. Ὁ σοφιστὴς χρηματιστὴς ἀπὸ φαινομένης σοφίας ἀλλ' οὐκ οὔσης. Ib. 34. οἱ περὶ τοὺς ἐριστικοὺς λόγους μισθαρνοῦντες (dieſer Ausdruck nach Platon de rep. VI p. 493 a.)

113) Als ἀντίτεχνοι von ihm erſcheinen ſie beſonders Panathen. p. 263.

Rede wider die Sophisten ihrer zu spotten, daß sie für drey bis vier Minen so große Dinge zu lehren verhießen, daß sie von dem Geld gering sprächen und doch nicht gleichgültig dagegen seyen, sogar Bürgschaft für die Zahlnng forderten. Er selbst lehrte die ganze Redekunst um zehn Minen, den gewöhnlichen Preis zu der Zeit 114), wobey er einen weit größeren Reichthum als einer vorher durch die Menge der Schüler erwarb 115), und insgeheim blickt Stolz durch auf seine größere Einnahme, da zu ihm aus allen Theilen Griechenlands Schüler, so wie nach Athen Sophisten herbeyeilten. Theopomp hingegen, indem er sich selbst, dem Isokrates, Theodektes und dem Naukrates von Erythrä unter den Zeitgenossen den Preis der gelehrten und Stylbildung zuschreibt, erkennt den Vortheil alle Zeit auf die Studien wenden zu können, welchen ihm und dem Naukrates ein großes Vermögen gab, während Isokrates und der Phaselite aus Mangel Jünglinge unterrichten und Reden für Lohn schreiben müßten, wohl an 116). Isokrates soll gesagt haben, hundert Minen wolle er gern dem bezahlen, der ihm Dreistigkeit und Wohllaut lehren könnte, so wie Demosthenes nach demselben Schriftchen dem Schauspieler Neoptolemos eben so viel gab. Auch in diesen Anekdoten erscheinen hundert Minen als eine höchste Summe, die zuweilen von einem Reichen oder besonders Eifrigen für Unterricht freywillig dargeboten wurde. Xenophon, der in dem Buch über die Jagd (13) über die Sophisten das nachtheiligste Urtheil fällt, namentlich daß sie nur zu eignem Gewinn lehrten, daß sie auf reiche und junge Männer Jagd machten, deutet durch den Ausdruck die jetzigen selbst auf den Unterschied hin.

114) Plut. Vit. X orat. Lycurg. Er soll an hundert Schüler gehabt, und von keinem Mitbürger etwas genommen haben.
115) Dionys. Isocr. 1. Plut. l. c. Isocr.
116) Phot. Cod. 176.

(Fortsetzung folgt).